



Katholische Kirche im Rheinbogen  
Pfarrgemeinde St. Joseph und Remigius  
Köln-Rodenkirchen | Sürth | Weiß

# Pfarrbrief

Ausgabe 38 | Weihnachten 2019



erwarten



ab Seite 05

### erwarten

Drei geistliche Beiträge befassen sich mit dem Titelthema dieser Ausgabe



Seite 16 | 17

### Weihnachtsgottesdienste

Hier finden Sie eine Übersicht unserer Gottesdienste zu Weihnachten



ab Seite 25

### Jugend

Messdiener-Ausflug, Taizé, Raum für Jugend und weitere Projekte und Berichte aus der Jugendarbeit



Seite 56

### recycelt

Unser Pfarrbrief wird umweltfreundlich



Seite 70

### Weihnachtsgeschichte

für die kleinen Leser

## Inhalt

04  
Geistliches Wort

05  
Titelthema

15  
Gottesdienste

19  
Kirchenmusik

20  
Gemeindeleben

48  
Kirchorte

56  
Impressum

58  
Thema

65  
Kontakte

70  
Kinderseite

## Liebe Leserin, lieber Leser,

„erwarten“ – diesen Titel haben wir im Redaktionsteam für das diesjährige Weihnachtsheft unseres Pfarrbriefes gewählt.

Es gibt ja ganz vieles, was wir hier in unserem Leben, in unserer Welt und Zeit erwarten: von der Politik, von den Verantwortlichen in der Welt und in unserem Land.

Wir erwarten einiges im beruflichen Bereich.

Und nicht zuletzt erwarten wir auch so manches von anderen Menschen, von der Kirche, von Gott...

Mit solchen ganz unterschiedlichen Erwartungshaltungen wollen sich die Beiträge in diesem Pfarrbrief befassen und sie aus den unterschiedlichsten Perspektiven in den Blick nehmen.

Natürlich berichten wir auch wieder aus dem Leben unserer Pfarrgemeinde. Und wir geben Ausblick auf das Kommende – besonders auf *den* Kommenden, dessen Ankunft bei uns, dessen Menschwerdung und Geburt wir an Weihnachten wieder neu feiern. Unsere Gottesdienste laden hierzu alle besonders ein.

Haben Sie viel Freude beim Lesen und Anschauen dieses Heftes. Mit unserem Pfarrbrief möchten wir auch weiterhin als Pfarrgemeinde mit Ihnen in Verbindung bleiben. Informieren Sie sich, was sich in unserer Gemeinde so tut, und vielleicht schauen Sie ja auch mal wieder vorbei!

Einen erwartungsvollen Advent und ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest wünscht Ihnen im Namen des Redaktionsteams

Ihr  
Paul Nitsch, Hr.





## Liebe Gemeindemitglieder

in Rodenkirchen, Sürth, Weiß,  
Hahnwald und Michaelshoven,

„Was **erwarten** Sie denn von mir?“ – „Welche **Erwartungen** darf ich an Sie stellen?“ – Das sind Fragen, die wir immer wieder in unserer Kommunikation unserem Gegenüber stellen oder die uns gestellt werden.

Es ist gut, dass wir noch **Erwartungen** haben!

Doch manche **Erwartungen** überfordern mich – auch in der Seelsorge. Manche **Erwartungen** in Pfarrgemeinde und Kirche sind heutzutage nicht mehr zu erfüllen. Daher müssen wir uns leider auch von manch Liebgewonnenem und Gewohntem im Gemeindeleben verabschieden.

Im Wort **erwarten** steckt das Wort **warten**, das manchmal für Unruhe, Ungeduld und Unsicherheit, aber auch für Spannung steht. Es gibt frohe **Erwartungen**, z. B. wenn Eltern mit ihren Familien ein Kind erwarten und sich freuen, wenn es endlich geboren ist.

Im Advent **erwarten** wir auch die Geburt eines Kindes, nämlich die von Jesus Christus, die wir an Weihnachten feiern. In den Familien und in unserer Pfarrgemeinde begehen wir diese Vorbereitungszeit auf Weihnachten mit vielen besonderen Gottesdiensten, Gebeten und Adventsfeiern. Bis Weihnachten brennen die Lichter der **Erwartung** immer heller, bis wir endlich zusammen mit vielen Menschen die Geburt unseres Erlösers Jesus Christus feiern dürfen.

Ich wünsche allen – natürlich auch im Namen des Seelsorgeteams – einen **erwartungsvollen** Advent, ein gesegnetes Weihnachtsfest und für 2020 ein Jahr voller guter **Erwartungen**, Spannung und Gottvertrauen.

Ihr (euer) Pastor



## Erwartungen verändern die Welt

Robert Kümpel

Es war im Jahr 587 vor Christus, als die Stadt Jerusalem nach 2 Jahre langer Belagerung von den Babyloniern erobert wurde. Der König Zidkija, der mit einigen Kriegern einen Ausbruchversuch gemacht hatte, wurde bei Jericho gefangen genommen und wie alle verbliebenen Einwohner Jerusalems nach Babylon weggeführt. Der Tempel, der Palast und alle Häuser wurden in Brand gesteckt, die Stadt total verwüstet. Die Rache der Babylonier an dem Volk, das gegen ihre Vormachtstellung aufbegehrt hatte, war schrecklich. Das Südreich Juda hörte auf zu existieren.

In Babylon gestattete man den Gefangenen wenigstens, unter sich zu bleiben und die eigenen Bräuche und Riten weiterzupfle-

gen, soweit sie die Ordnung Babylons nicht störten. Als der Rest des Volkes Israel im Exil langsam wieder aus seiner Betäubung erwachte, erinnerten sich die Weggeführten nach und nach wieder an die Worte der Propheten wie Jesaja, Jeremia, Ezechiel, die noch in der Heimat eindringlich vor den Eigenwilligkeiten der israelischen Politik und vor der Missachtung der Gebote Jahwes gewarnt hatten. Allmählich ging ihnen auf, dass sie an ihrem Unglück selbst schuld waren, dass ihre Untreue gegenüber ihrem Gott Jahwe sie in diese Sackgasse geführt hatte. Von Propheten wie Jesaja oder Ezechiel zur Selbstbesinnung gedrängt, wuchs in ihnen die Überzeugung, dass auch nur ihr Gott sie aus dieser misslichen



Lage wieder befreien konnte. Von da an hielten sie voller Erwartung Ausschau nach einem erneuten Eingreifen Jahwes, wie sie es in ihrer Geschichte schon so häufig erlebt hatten.

55 Jahre dauerte die Zeit ihrer Verbannung, dann bewegte ihr Gott das Herz des neuen Machthabers, des Königs Kyros von Persien, der in seinem Edikt befahl, alle Juden nach Hause zurückkehren zu lassen, damit sie ihre Stadt Jerusalem und den Tempel ihres Gottes wieder aufbauen konnten. Von dieser Rückkehr des Volkes Israel in seine Heimat im Jahre 532 vor Christus reden viele Texte im Advent:

**Als der Herr das Geschick Zions wendete, da waren wir wie Träumende.**

**Da füllte sich unser Mund mit Lachen und unsere Zunge mit Jubel.**

**Da sagte man unter den Völkern:**

**Groß hat der Herr an ihnen gehandelt!**

**Ja, groß hat der Herr an uns gehandelt,**

**da waren wir voll Freude. (Psalm 126,1-3)**

Diese Zeit war ein harter Lernprozess für Israel; das Volk hat gelernt, dass man das Entscheidende im Leben nicht machen kann, sondern erwarten muss. Erwarten vom Handeln Gottes, denn es ist letztlich ein Geschenk von Ihm. Alle Versuche, das eigene Geschick, die eigene Zukunft selbst in die Hand zu nehmen, waren damals dramatisch gescheitert.

Aber auch, als sie Jerusalem und den Tempel wieder aufgebaut hatten, ging den Israeliten eine Aussage der Propheten nicht aus dem Sinn, die sie in verschiedensten Variationen gehört hatten: Dass eines Tages ein Herrscher in diesem Volk auftreten werde, der die totale Wende bringen soll – weit über einzelne Machttaten ihres Gottes

hinaus. Der in der Kraft Jahwes die Endzeit heraufführen wird, mit der totalen Umgestaltung der Welt zurück in ein Paradies, wie am Anfang:

**Aber du, Bethlehem-Efrata, bist zwar klein unter den Sippen Judas, aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll.**

**Seine Ursprünge liegen in ferner Vorzeit, in längst vergangenen Tagen.**

**Darum gibt er sie preis, bis zu der Zeit, da die Gebärende geboren hat.**

**Dann wird der Rest seiner Brüder zurückkehren zu den Söhnen Israels.**

**Er wird auftreten und ihr Hirt sein in der Kraft des Herrn, in der Hoheit des Namens des Herrn, seines Gottes.**

**Sie werden in Sicherheit wohnen, denn nun wird er groß sein,**

**bis an die Grenzen der Erde.**

**Und er wird der Friede sein. (Micha 5,1-4)**

Dieser Herrscher wurde in der Zeit nach dem babylonischen Exil mehr und mehr zur Sehnsucht und Erwartung des erwählten Volkes, das zunächst mit recht ärmlichen Lebensumständen zurechtkommen musste. Der Fürst, der Gesalbte, der kommen sollte, wurde zur Verheißung einer großartigen Zukunft. Durch die Jahrhunderte wurde er sehnsüchtig erwartet – bis hin zum Auftreten Johannes des Täuflers. Diese drängende Hoffnung auf den Messias, der das Volk dem Elend der Gegenwart unter der Gewalt der Römer entreißen sollte, erklärt die starke öffentliche Bewegung, die das Auftreten des Täuflers und später auch die Verkündigung Jesu ausgelöst hat. Die Menschen erhofften und erwarteten damals die langangekündigte Wende – im religiösen wie im politischen Sinn.

Die Tragik der Situation lag darin, dass die damaligen Autoritäten nicht – wie seiner-

zeit im Exil – zu einem grundlegenden Umdenken, zum Neuanfang bereit waren. Sie lehnten den Messiasanspruch des Jesus von Nazareth ab und schickten ihn in den Tod, den er in freier Entscheidung auf sich nahm. Wie vor Jahrhunderten bei den Propheten folgte ihm nur eine kleine Gruppe von Jüngern und Jüngern, die seine Botschaft nach seinem Tod und seiner Auferstehung weiterverbreiteten. Aber das Volk Israel als Ganzes konnten sie nicht überzeugen. Hätte der Gott Israels nicht seinerseits erwarten können, dass das erwählte Volk den langerwarteten Sohn froh und dankbar aufgenommen hätte?

Doch der Gruppe seiner Jüngerinnen und Jünger hatte Jesus die Zusicherung mitgegeben:

**Fürchte dich nicht, du kleine Herde!**

**Denn euer Vater hat beschlossen, euch das**

**Reich zu geben. (Lukas 12,32)**

Vor seinem Weggang zum Vater verheiß er ihnen, dass er selbst wiederkommen werde am Tag des Endgerichts als Richter und Erneuerer von Welt und Schöpfung.

Die Selbstverweigerung Israels verschob die Erfüllung der prophetischen Verheißungen weiter in die Zukunft. Die Christen sollten aber die Worte Jesu und die Botschaft von seinem Tod und seiner Auferstehung weitergeben und alle Welt zur Umkehr



und zum Glauben an ihn einladen. Dies taten sie nun gegen viele Widerstände der Mächtigen ihrer Zeit, viele von ihnen gingen für ihren Glauben in den Tod.

Die Botschaft von Jesus dem Christus breitete sich aus über die ganze damalige Welt.

Die Christen bemühten sich – durch die Jahrhunderte hindurch mehr oder weniger überzeugend – nach den Worten des Auferstandenen und in Gemeinschaft mit ihm zu leben und warteten auf seine Wiederkunft.

So heißt es schon im Brief an Titus:

**Wir warten auf die selige Erfüllung unserer Hoffnung, auf das Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Jesus Christus (Titus 2,13) – und im 2. Petrusbrief: Wir erwarten gemäß seiner Verheißung einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt (2Petr3,13).**

So lange also schon stehen die Gläubigen des Alten wie des Neuen Bundes in

der Erwartung, dass sich die Verheißungen der Propheten und die Worte Jesu Christi erfüllen. Schritt für Schritt hat Gott am Volk Israel und am Volk des neuen Bundes gehandelt. Nach der Auferstehung Jesu und der Sendung des Heiligen Geistes sind wir Christen in eine neue Mitverantwortung hineingewachsen. Während wir von Gott den neuen Himmel und die neue Erde erwarten, erwartet Gott von uns, dass wir uns nicht nur bedienen lassen, sondern tatkräftig am neuen Reich Gottes mitwirken. Uns ist diese Welt mit all ihren Kräften, Schönheiten und Reichtümern – aber auch mit ihren Wunden, Leiden und Ängsten übergeben worden.

**Wir haben die Fähigkeiten und Kräfte, unser Leben und das unserer Mitmenschen und selbst das Leben der Völker im Rahmen unserer Möglichkeiten so oder so mitzugestalten. Friede oder Unfriede zum Beispiel hängen ab von meinen Ansprüchen, meinem Einfühlungsvermögen und meiner Kompromissbereitschaft. Hoffnung oder Resignation werden mitbestimmt durch meine Wachheit und Zuwendung oder meine Gleichgültigkeit und Selbstbezogenheit. Wertschätzung oder Abwertung anderer werden beeinflusst von meiner Bereitschaft, auf Menschen zuzugehen oder mich zurückzuziehen.**

Es sind viele kleine Schritte, die sich als Ganzes auswirken auf meine Lebenssituation und die vieler anderer.

Die Zeit des Advent lädt uns ein, nicht nur etwas von Gott und seinem Handeln zu erwarten, sondern auch nach seinen Erwartungen an mich zu fragen. Und dankbar zu sein, dass ich diese Welt mit meinen Möglichkeiten mitgestalten kann. Und alles, was ich auf diesem Weg tue, wird eingehen in den neuen Himmel und die neue Erde, die ich von Gott erwarte. ■

## Warten auf...

wird  
zum Kennwort  
des Monats Dezember  
jener Zeit im Jahr  
da alle Welt und jeder  
in besonderer Weise  
auf etwas  
wartet

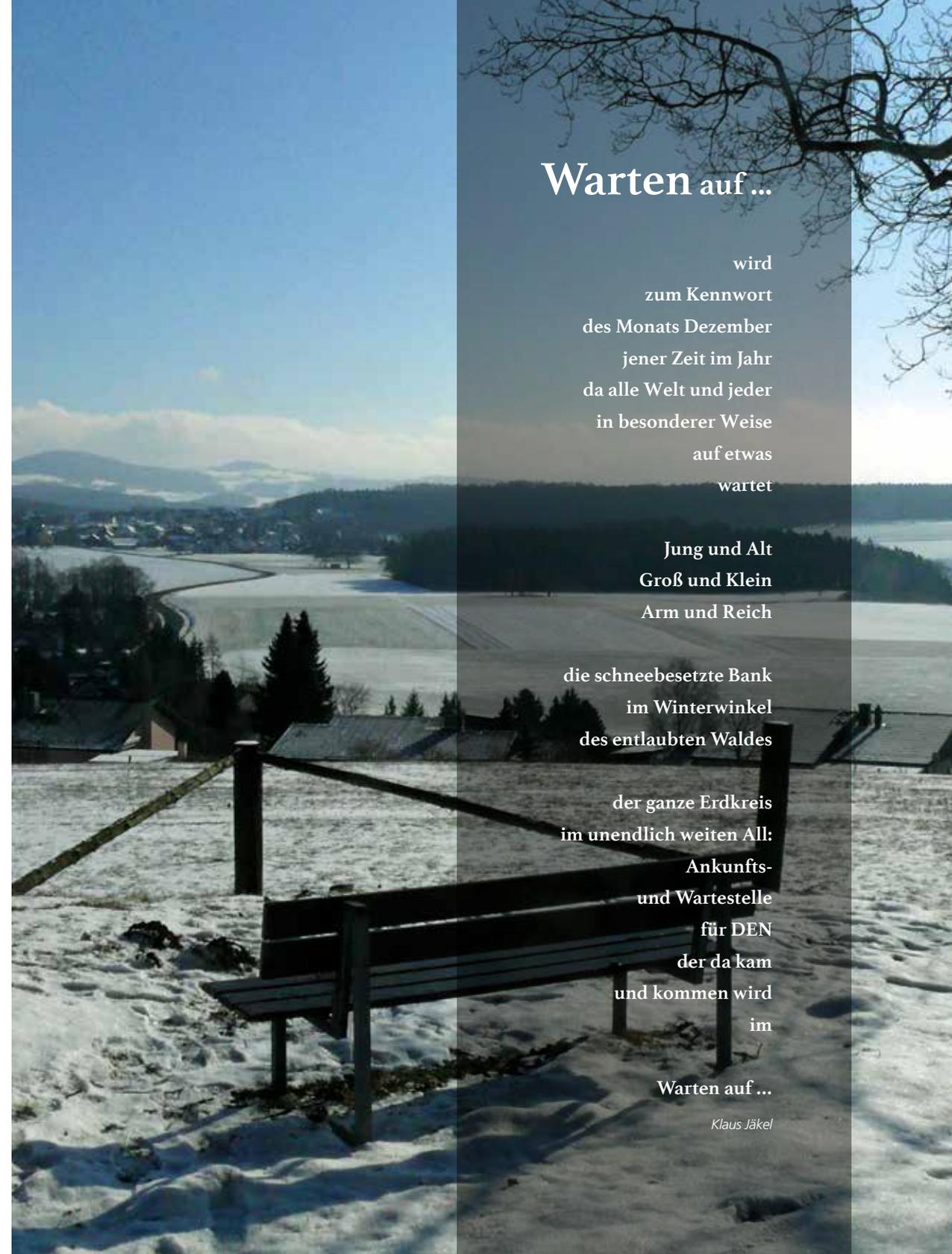
Jung und Alt  
Groß und Klein  
Arm und Reich

die schneebesetzte Bank  
im Winterwinkel  
des entlaubten Waldes

der ganze Erdkreis  
im unendlich weiten All:  
Ankunfts-  
und Wartestelle  
für DEN  
der da kam  
und kommen wird  
im

Warten auf ...

Klaus Jäkel





## Gottes Ankunft erwarten...

Peter Nüsser

Unser hier noch einmal abgedrucktes Titelbild lässt uns durch ein gläsernes Dach eines Flughafens in den Himmel schauen. Himmelblau und scheinbar unendlich. Der Himmel als sprachliches Bild für das, was oben, was über uns ist. Der Ort, an dem Gott wohnt, wie wir es oft unbeholfen formulieren und beten: „Gott, Vater unser im Himmel.“

Der Himmel aber auch als Sehnsuchtsort. Ein Ort ohne Grenzen. Ein Ort, ohne Zeit und Raum, unendlich und ewig. Der Himmel als Sehnsuchtsort, von dem wir alles erwarten. Auch und vor allem das, was hinter und jenseits unserer Welt und Wirklichkeit, was hinter unserem Verstehen- und Begreifenkönnen liegt. Ja, vielleicht auch das, was uns jenseits all der Dinge in dieser Welt und in diesem Leben erwartet.

„Ankunft“ steht da auf der Tafel auf unserem Titelbild zu lesen. Die Ankunft eines erwarteten Flugzeugs. Aber vielleicht auch in der Metapher die Ankunft dessen, *den* wir erwarten – die Ankunft Gottes bei uns. Oder auch unsere Ankunft bei ihm. Gott will in unsere Welt, in unser Leben kommen. Und wir erwarten, dass wir einmal zu ihm

kommen und bei ihm sein werden für immer. Wie wir es im Titusbrief lesen, und wie es in der Liturgie der Heiligen Nacht, in der Christmette in der zweiten Lesung heißt:

**„...während wir die selige Erfüllung unserer Hoffnung erwarten: das Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Christus Jesus.“ (Tit 2,13)**

Jetzt, hier in unserer Welt, in unserem Leben gibt es so unendlich viele Erwartungen. Erwartungen, die wir an andere haben, und Erwartungen, die andere auch an uns haben. Im Grunde ist unser ganzes Leben ein ständiges und einziges Erwarten: Dass etwas gut wird, dessen Ausgang jetzt noch offen ist... Dass es schon werden wird, mit den Dingen und Menschen, die uns Sorgen machen... Dass wir in Frieden leben und miteinander bleiben können...

In unseren kleinen Lebensräumen ebenso wie in der großen Welt- und Zeitgeschichte: Erwartungen sind es so viele. Und es ist wirklich spannend, sich selbst einmal zu fragen, was ich eigentlich von dem erwarte, was noch vor mir ist und was noch vor mir liegt in meinem konkreten Leben. Vor einiger Zeit las ich einmal den sehr tief sinnigen Satz:

„Heute ist der erste Tag vom Rest meines Lebens.“ Wer etwas erwartet, wer noch Erwartungen an sich und sein Leben und an die Menschen und die Dinge rings um sich herum hegt, der lebt auch bewusster. Der nimmt auch jeden neuen Tag als neue Chance an.

Erwarten, darin steckt auch das Wort „warten“. Es geht also nicht so einfach von jetzt auf gleich. Auch Weihnachten ist ja nicht „einfach so“. Auch Weihnachten braucht Zeit. Nicht nur die der Organisation der äußeren Dinge und Notwendigkeiten. Weihnachten braucht auch Zeit für die innere Vorbereitung. Ein Darauf-zu-gehen. Eine Zeit des Erwartens. Die Zeit des Advents. Advent (Adventus Domini), heißt ja übersetzt: Ankunft des Herrn. Es braucht also auch eine Zeit des Erwartens, bis es Weihnachten werden kann.

Weihnachten. Was aber sagt mir dieses Fest? Was sagt es mir ganz konkret für mich und mein Leben? Es sagt mir nicht, dass es eine Welt ist da draußen, in der wir leben, die heil und in allem stimmig und gut ist. Und Weihnachten ist auch kein Fest des Ausnahmezustandes: keine heile Welt, vom Kalender und der Kirche verordnet für einige Tage zwischen den Jahren. Weihnachten sagt und bedeutet mir unendlich viel mehr:

**Weihnachten sagt mir, dass ich für mich und mein Leben noch etwas erwarten darf. Ja, dass ich eigentlich alles, was mir mein bisheriges Leben als Weg bereitet hat, noch vor mir habe und als Ziel erwarten darf.**

Und deshalb ist heute der erste Tag vom Rest meines Lebens: Zunächst hier in dieser Welt. Und dann der erste Tag für eine Ewigkeit: für ein ewiges, jetzt noch völlig unvorstellbares, neues ewiges Leben bei Gott in seiner größeren, neuen, unendlichen Wirklichkeit.

**Das sind meine Erwartungen, meine Erwartungen an Weihnachten: Dass dieser Gott mir wieder neu in Erinnerung bringt, dass er selbst in diesem kleinen und wehrlosen Kind damals, wie ich und du, ein Mensch geworden ist.**

Gott ein Mensch wie wir: ein Suchender und Fragender. Ein sich nach Glück und Liebe, ein nach Gehalten- und Getragensein Suchender. Gott, ein Mensch wie wir: uns allen gleich auf Augenhöhe. Ein Gott, der lachen und weinen, tanzen und singen konnte. Der auch leidenschaftlich war, der schließlich für uns bis zum Letzten ins Leiden, bis in die Passion ging, weil er uns liebte, und weil er sich einfach nicht damit abfinden wollte und konnte, dass wir Menschen, sein liebstes Geschöpf, in ein tieferes Extrem der Einsamkeit und des Todes hinaus müssten, in dem er nicht selbst schon gewesen wäre. Und so ist er, dieser Gott Jesus, in den gleichen Tod gegangen, in den auch wir alle einmal gehen werden. Dorthin hat er seine Ewigkeit, sein ewiges Leben gebracht, dort hat er für uns den Tod zum Himmel und Weihnachten für uns zum Geburts- und Initialfest des ewigen Lebens gemacht.

Wenn wir also Weihnachten als Fest der Liebe, als Fest des Friedens und des Miteinander-Beisammenseins verstehen und feiern, dann in dem Verständnis, dass Gott uns mit diesem Fest zeigt, dass alles gut werden wird. Es ist und bleibt also gut und richtig, dass wir Weihnachten als Fest der Familie, als Fest des Friedens, der Harmonie und der Freude feiern, weil es unter allen Festen der Liebe Gottes das erste ist, an dem Gott uns mit aller Sinnhaftigkeit einen Vorgeschmack auf die Fülle unseres Lebens in seiner Liebe schenkt.

**Wie sollten wir also ein solches Fest nicht mit ganzem Herzen froh feiern und sehnsuchtsvoll erwarten!**



# Erwartungen gibt es in zahlreichen Facetten

Beatrix Vogel

Wir alle sind in freudiger Erwartung auf das anstehende Weihnachtsfest. Wenn ich an die vergangenen Monate zurückdenke, habe ich den Eindruck, schon seit dem Sommer auf das große Fest vorbereitet zu werden. In den Geschäften liegen allerhand weihnachtliche Dekorationen, bis hin zu verkaufsfertig geschmückten Tannenbäumen und spätestens seit Ende Oktober dringen die ersten Weihnachtslieder an mein Ohr.

Was ist das nur? Ist das alles nur Geschäftemacherei? Freuen wir uns so sehr auf das Fest und können es kaum noch erwarten, oder wissen wir mit der Zeit zwischen den kirchlichen Feiertagen nichts mehr anzufangen und versuchen, diese durch immer eher beginnende Vorbereitungen zu verkürzen? Ich möchte Sie mit meinem Beitrag in diesem Pfarrbrief dazu einladen, über das Thema „erwarten“ nachzudenken. Es ist eine Chance, diese Zeit zum Innehalten und Reflektieren zu nutzen und sich auf das Wesentliche im eigenen Leben zu besinnen.

**Erwartungen gibt es in zahlreichen Facetten. Erwartungen der Gesellschaft an Sie als Mitmensch, als Elternteil, als Kollege, als Freund/in und vieles mehr. Jeder Lebensabschnitt sowie jede Rolle, die wir im Verlauf unseres Lebens einnehmen, sind geprägt von speziellen Erwartungen.**

Aber Sie werden sich zuweilen auch fragen, ob Sie überhaupt den Erwartungen anderer entsprechen. Stress und Druck sind bei dem Nachsinnen über Erwartungshaltungen vorprogrammiert. Gelegentlich werden wir in unseren Erwartungen an andere enttäuscht

oder wir enttäuschen andere, weil wir den ihren nicht gerecht werden. Vielleicht sollten wir uns von diesen beiden Perspektiven zunächst einmal verabschieden, und uns den Erwartungen widmen, die wir an uns selbst richten. Die innere Ruhe und Zufriedenheit kann sich nicht dadurch einstellen, dass andere Menschen unseren subjektiven Erwartungen gerecht werden. Ebenso wenig können wir ein Gefühl des inneren Friedens empfinden, wenn wir nur damit beschäftigt sind, den Vorstellungen und Ansprüchen anderer zu entsprechen. Nein, diese innere Ruhe kann nur aus uns selbst heraus und nicht von außen kommen.

**Erwartungen, die wir an uns selbst stellen, sind vergleichbar mit Versprechen, die wir uns selbst geben.**

Gerade wenn es auf das Neue Jahr zugeht, haben wir viele gute Vorsätze, die wir nach etlichen gescheiterten Versuchen nun aber wirklich umsetzen und beibehalten möchten. Dennoch werden viele von uns das sich selbst gegebene Versprechen nach wenigen Tagen oder Wochen wahrscheinlich wieder brechen. Mir selbst geht das genauso! Auf's Neue macht sich die Enttäuschung in uns breit. Wenn wir unsere eigenen Vorsätze schon nach kurzer Zeit wieder aufgeben, wozu dienen sie uns dann überhaupt noch? Die innere Stimme sagt uns doch schon oft genug, dass wir es ohnehin nicht schaffen, unser Ziel zu erreichen! Es braucht schon ein hohes Maß an Disziplin, um die gefassten Vorsätze auch in die Tat umzusetzen und so die eigenen Erwartungen zu erfüllen.

Erwartungen sind auch eng verbunden mit Hoffnung. Hoffnung auf ein schönes und gesundes Leben, auf den Frieden in unseren Familien, in der Welt und in uns selbst. Die Hoffnung allein reicht aber oft nicht aus. Wir sind aufgerufen, Taten folgen zu lassen. Wir alle sind aufgerufen, mit all unseren Lebenserfahrungen, über alle Altersgrenzen und unterschiedlichen Erwartungen hinweg an der Gemeinschaft mitzubauen, die uns durch diese Zeit trägt. Es ist wichtig, dass wir miteinander im Gespräch sind und bleiben.

Mit der Geburt Jesu kommt der Friedensfürst in unsere Welt. Gott kommt in eine Welt, die Menschen braucht, die die Liebe, das Vertrauen und den Frieden selbst leben. Menschen, die ein offenes Ohr, helfende Hände und ein Herz haben für die Mitmenschen. Wir Christen tragen diese Botschaft unseres Herrn weiter. Wir versuchen, diese Botschaft zu leben und für andere erlebbar zu machen. ■

Wir warten!  
Wir hoffen!  
Wir glauben!  
Wir vertrauen!

Das Licht kommt in die Welt!  
Gott schenkt sich uns!



## O Heiland, reiß die Himmel auf

Der Krieg fordert immer viele Opfer.  
Vor über 70 Jahren war Deutschland im Krieg.  
Bomben fielen auf unsere Dörfer und Städte.  
Viele verloren ihr Leben, viele ihr Hab und Gut,  
viele ihre Heimat.  
Kaum eine Familie blieb verschont.  
Ein schlimmer Krieg, der sechs Jahre dauerte.

Vor fast 400 Jahren war hier auch Krieg.  
Der dauerte dreißig lange Jahre.  
Die Menschen haben dabei immer so sehr gehungert,  
dass ihre Körper sich gar nicht mehr  
gegen Krankheiten wehren konnten.  
Viele starben im Krieg,  
noch mehr Menschen aber starben  
an Krankheiten.

Einer, der das alles mit ansehen musste,  
war Friedrich von Spee, ein junger Ordensmann.  
Er war Jesuit und stammte aus Kaiserswerth bei Düsseldorf.  
Nachdem dieser Krieg schon vier Jahre gedauert hatte,  
hat Friedrich von Spee das Lied geschrieben:  
„O Heiland, reiß die Himmel auf!“

Das Lied ist ein Schrei und ein Aufstöhnen:  
O Heiland, ach komm, ach komm!  
Die Strophen sprechen vom Jammertal  
und der Finsternis,  
von Not und ewigem Tod.

Und das ist die Hoffnung:  
Der Himmel über uns,  
der Tau, der die Erde benetzt,  
da sind Sonne, Sterne,  
Trost und starke Hand.

Ja, das ist der Advent:  
Die Hoffnung, das Erwarten,  
dass jemand kommt,  
der Retter ist  
und Heiland.

Petra Dierkes

## Besondere Gottesdienste im Advent

### Roratessen

Kapelle St. Georg, dienstags um 19.00 Uhr,  
am 03., 10. und 17. Dezember 2019

St. Joseph, donnerstags um 19.00 Uhr,  
am 05., 12. und 19. Dezember 2019

Alt St. Maternus, freitags um 19.00 Uhr,  
am 06., 13. und 20. Dezember 2019

St. Remigius, freitags um 06.00 Uhr  
und im Anschluss immer ein  
gemeinsames Frühstück im Pfarrsaal,  
am 06., 13. und 20. Dezember 2019

### Morgengebete

Donnerstags in Alt St. Maternus um 06.30 Uhr,  
05., 12. und 19. Dezember 2019.  
Anschließend Frühstück im Maternustreff

**Bußgottesdienst vor Weihnachten**  
**am 4. Adventssonntag, 22.12.2019**  
St. Joseph um 17.30 Uhr

**Beichtgelegenheit vor Weihnachten, 21.12.2019**  
St. Remigius von 16.30 Uhr bis 17.15 Uhr

**Roratessen - am Vorabend zum**  
**Adventssonntag, jeweils um 17.30 Uhr**

St. Maternus am 30. November 2019

St. Georg am 07. Dezember 2019

St. Joseph am 14. Dezember 2019

St. Remigius am 21. Dezember 2019





Unsere Gottesdienste  
Heiligabend und  
Weihnachten

Heiligabend, 24. Dezember 2019

St. Georg	14.00 Uhr 15.30 Uhr 18.00 Uhr	Krippenfeier für Kleinkinder Familien-Krippenfeier Christmette mit besonderer musikalischer Gestaltung
St. Joseph	15.30 Uhr 23.00 Uhr	Familien-Christmesse Christmette mit Kirchenchor
St. Maternus	15.30 Uhr 17.30 Uhr	Familien-Krippenfeier Christmette mit besonderer musikalischer Gestaltung
St. Remigius	16.00 Uhr 22.00 Uhr	Familien-Christmette Christmette mit Kirchenchor
Matthias- Pullem-Haus	10.30 Uhr	Christmette
Caritas- Altenzentrum	16.00 Uhr	Christmette

# Erwarten und feiern Sie mit uns die Geburt Jesu

1. Weihnachtstag, 25. Dezember 2019

St. Georg	10.00 Uhr	Hl. Messe
St. Maternus	10.00 Uhr	Hl. Messe
St. Remigius	11.30 Uhr	Hl. Messe
St. Joseph	11.30 Uhr 17.30 Uhr	Hl. Messe Feierliche Weihnachtsvesper

2. Weihnachtstag, 26. Dezember 2019

St. Georg	10.00 Uhr	Hl. Messe mit Kirchenchor
St. Maternus	10.00 Uhr	Hl. Messe
St. Remigius	11.30 Uhr	Hl. Messe mit Kirchenchor
St. Joseph	11.30 Uhr	Hl. Messe mit Kirchenchor

## Messen zum Jahresende und Neujahr

Silvester, 31. Dezember 2019

St. Joseph	17.30 Uhr	Jahresschlussmesse mit besonderer musikalischer Gestaltung
St. Remigius	17.30 Uhr	Jahresschlussmesse mit besonderer musikalischer Gestaltung

Neujahr, 01. Januar 2020

Hochfest der Gottesmutter Maria

St. Maternus	11.00 Uhr	Neujahrsmesse
St. Georg	17.30 Uhr	Neujahrsmesse

## Kirchenmusikalische Gruppen

### Kirchenchor St. Georg

**Probenzeiten:** Do 17.30 – 19.00 Uhr

**Probenort:** Pfarrheim St. Georg

**Leitung:** Benjamin Mausolf

**Vorsitzende:** Hannelore Müller  
02236 62882

### Kirchenchor St. Joseph

**Probenzeiten:** Do 20.00 – 21.30 Uhr

**Probenort:** Pfarrheim Wabe

**Leitung:** Stefan Harwardt

0221 98934800  
stefan.harwardt@rheinbogen-kirche.de

**Ansprechpartner:** Jürgen Schmitt

0221 9352410  
juergen.schmitt@rheinbogen-kirche.de

**www.kicho-stjoseph.net**

### Kirchenchor St. Maternus

**Probenzeiten:** Mo 19.30 – 21.00 Uhr

**Probenort:** Pfarrheim Arche

**Leitung:** Markus Stoffel

02233 922511  
markus.stoffel@rheinbogen-kirche.de

**Vorsitzender:** Dr. Gerhard Scheider

02236 31284

**www.st-maternus.de**

### Kirchenchor St. Remigius

**Probenzeiten:** Mo 20.00 – 21.30 Uhr

**Probenort:** Pfarrheim St. Remigius

**Leitung:** Thorsten Rascher

0221 391715 (Pastoralbüro)  
thorsten.rascher@rheinbogen-kirche.de

**Vorsitzende:** Ute Beckmann

02236 67127

### Kinderchor St. Remigius

**Probenzeiten:** Mi 17.15 – 18.00 Uhr

(ausgenommen in den Schulferien)

**Probenort:** Pfarrsaal St. Remigius

**Leitung:** Stefan Harwardt, 0221 98934800  
stefan.harwardt@rheinbogen-kirche.de

Der Kinderchor ist für alle Schulkinder,  
die Freude am Singen haben.

Wir singen ernste und weniger  
ernste Lieder, trainieren unsere  
Stimme und unser Gehör.

### „RheinbogenStimmen“

**Probenzeiten:** Mi 20.15 – 21.45 Uhr,

**Probenort:** Pfarrheim St. Remigius

**Leitung:** Stefan Harwardt

0221 98934800  
stefan.harwardt@rheinbogen-kirche.de

Heidrun Staab, 02236 3800600

hstaab@freenet.de

Marion Laufs, 02233 21580

laufs.marion@gmail.com

### Projektchor St. Georg

**Probenzeiten:** einmal im Monat,

samstags vor der Projektmesse

**Probenort:** Kirche St. Georg

**Ansprechpartner:** Christa Bergrath

02236 380634

## Kirchenmusik in der Advents- und Weihnachtszeit

### Orgelmusik zur Mittagszeit

#### in St. Maternus im Advent

#### jeweils um 11.30 Uhr 30 Minuten Musik an der Steere&Turner/Schulte-Orgel:

- \* 30. November, Stefan Harwardt
- \* 07. Dezember, Robert Mäuser
- \* 14. Dezember, Thorsten Rascher
- \* 21. Dezember, Martina Steinhauser-Kampelmann

### Konzerte im Advent:

- \* 01. Dezember, 17.00 Uhr | St. Maternus:  
Musik von J. S. Bach bis A. Piazzolla  
Konvergenz Quartett (Christoph Schmitz, Flöte;  
Christoph Heinemann, Oboe; Dr. Sebastian Roth,  
Violoncello; Prof. Richard Mailänder, Cembalo)  
Monika Overbeck, Gitarre.
- \* 15. Dezember, 17.00 Uhr | St. Georg:  
Musik zum Zuhören und Mitsingen  
Instrumentalisten aus dem Rheinbogen,  
Kinderchor St. Remigius

### Rorate-Messen, samstags um 17.30 Uhr:

- \* 30. November | St. Maternus:  
Schola und Orgel, Schola St. Joseph,  
Orgel: Stefan Harwardt
- \* 07. Dezember | St. Georg:  
Projektchor und Instrumentalisten;  
Ltg.: Stefan Harwardt
- \* 14. Dezember | St. Joseph:  
Rheinbogenstimmen, Ltg.: Stefan Harwardt
- \* 21. Dezember | St. Remigius:  
Violine und Orgel,  
Carlotta Wareham, Violine;  
Thorsten Rascher, Orgel

### Kirchenmusik an Weihnachten:

- \* 24. Dezember, 17.30 Uhr | St. Maternus:  
Christmette mit bes. musikalischer Gestaltung,  
Orgel: Hans Schuster
- \* 24. Dezember, 22.00 Uhr | St. Remigius:  
Christmette - Kirchenchor St. Remigius
- \* 24. Dezember, 23.00 Uhr | St. Joseph:  
Christmette, musikalisch mitgestaltet von  
Alexandra Gelhar, Harfe
- \* 26. Dezember, 10.00 Uhr | St. Georg:  
Hl. Messe - Kirchenchor St. Georg
- \* 26. Dezember, 11.30 Uhr | St. Remigius:  
Hl. Messe - Kirchenchor St. Remigius
- \* 26. Dezember, 11.30 Uhr | St. Joseph:  
Hl. Messe - Kirchenchor St. Joseph

### Jahresschlussmessen,

#### 31. Dezember um 17.30 Uhr:

- \* St. Joseph: mit bes. musikalischer Gestaltung
- \* St. Remigius: mit bes. musikalischer Gestaltung

### Konzert zum Abschluss

#### der Weihnachtszeit in St. Joseph:

- \* Sonntag, 12. Januar 2020, 17.00 Uhr:  
Musik für Oboe, Violine und Orgel  
von A. Vivaldi, J. S. Bach u.a.  
Christoph Heinemann, Oboe;  
Martin Schaller, Violine;  
Stefan Harwardt, Orgel  
Eintritt frei!



# 20\*C+M+B+20

## Die Sternsinger kommen

Am **11. Januar 2020** sind wieder die Sternsinger in unserer Gemeinde unterwegs.

Mädchen und Jungen – in Begleitung Jugendlicher und Erwachsener aus der Pfarrei – kommen zu Ihnen, gekleidet als die Heiligen Drei Könige.

„Segen bringen, Segen sein. Frieden! Im Libanon und weltweit“ heißt das Leitwort der 62. Aktion Dreikönigssingen, das Beispiel-land ist der Libanon. 1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Inzwischen ist das Dreikönigssingen die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Rund 1,14 Milliarden Euro sammelten die Sternsinger seit dem Aktionsstart, mehr als 74.400 Projekte für benachteiligte Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa wurden in dieser Zeit unterstützt. Die Aktion wird getragen vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

Wenn die Sternsinger in den ersten Tagen des neuen Jahres 2020 den Segen Gottes zu den Menschen bringen und Spenden für Kinder in Not sammeln, richten sie den Blick besonders auf jene Kinder, die weltweit in Kriegs- und Krisengebieten ihr Leben meistern müssen. Exemplarisch werden bei der bundesweiten Aktion Sternsinger 2020 vor allem Projekte im Libanon vorgestellt.

Jedes Jahr können mit den Mitteln aus der Aktion viele Projekte für Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt werden. Unsere Sternsinger im Rheinbogen sammeln besonders für die von unseren Eine-Welt-Gruppen unterstützten Projekte in Haiti, Indien und der Elfenbeinküste.

Mit dem Kreidezeichen „20\*C+M+B+20“ bringen unsere Sternsinger den weihnachtlichen Segen „christus mansionem benedicat - Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen in unseren Stadtteilen und sammeln dabei für Kinder in aller Welt.

Unsere Mädchen und Jungen freuen sich auf einen Besuch bei Ihnen und danken Ihnen schon jetzt herzlich für die freundliche Aufnahme.

### Aussendung der Sternsinger

Samstag, 11.01.2020  
für Rodenkirchen: 10.00 Uhr | St. Maternus  
für Sürth: 9.00 Uhr | St. Remigius  
für Weiß: 9.30 Uhr | St. Georg

### Familienmessen zur Sternsingeraktion

Samstag, 11.01.2020 | 17.30 Uhr | St. Remigius  
Sonntag, 12.01.2020 | 10.00 Uhr | St. Georg  
Sonntag, 12.01.2020 | 11.30 Uhr | St. Joseph

### Familienmesse mit Kindersegnung am Familiensonntag

Der Familiensonntag startet am 19.01.20 um 10 Uhr mit Familienfrühstück im Pfarrheim Wabe (Siegstr. 56 in Rodenkirchen) und um 11.30 Uhr beginnt die Familienmesse mit Segnung der im Jahr 2019 neu getauften Kinder und natürlich auch aller anderen Kinder in St. Joseph



Sie können Ihre  
Spende auch  
überweisen auf  
das Konto der

Kath. Kirchengemeinde  
St. Joseph und Remigius  
Stichwort „Sternsinger“

IBAN:  
DE69 3705 0198 1005 4026 21  
BIC: COLSDE33



**FRIEDE! MIT DIR!**

**“FRIEDE! MIT DIR!” – so lautet das Motto der Adveniat-Weihnachtsaktion 2019.**

Oder anders ausgedrückt: Was macht Adveniat eigentlich mit den vielen Spenden? FRIEDEN schaffen.

Jugendliche in Lateinamerika wachsen in der überwiegenden Mehrheit in Städten auf, ein großer Teil von ihnen in den von Armut geprägten Randgebieten der Städte.

Für Jugendliche in ländlichen Regionen sind die Städte häufig ein Ziel, um dort Chancen auf ein würdiges Leben zu suchen. Deshalb verlassen sie ihre ländliche Heimatregion. Für junge Frauen endet die Jugend spätestens mit der Geburt eigener Kinder. In Lateinamerika werden viele schwanger, bevor sie das zwanzigste Lebensjahr vollendet haben.

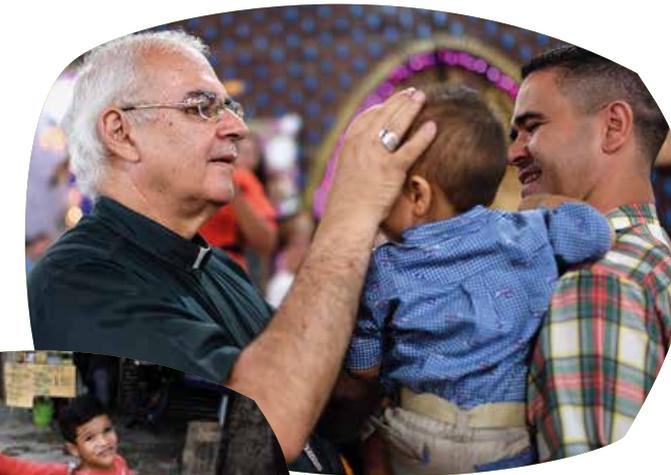
Junge Frauen und Männer sind oftmals Opfer von Gewalt und Kriminalität, vor allem, wenn sie indigener Herkunft sind oder eine schwarze Hautfarbe haben.

Diese Lebensbedingungen führen dazu, dass vielen jungen Menschen ausreichende schulische Bildung und die Möglichkeiten des gemeinschaftlichen Lernens und der persönlichen Entwicklung verwehrt bleiben.

**So hilft Adveniat:**

Zusammen mit Projektpartnerinnen und -partnern in Lateinamerika und der Karibik setzt Adveniat sich dafür ein, dass für Jugendliche Perspektiven geschaffen werden. Denn Adveniat denkt sich seine Projekte nicht selbst aus. Jedes der jährlich rund 2.500 Adveniat-Projekte beruht auf einer Anfrage einer Ordensschwester, eines Priesters oder engagierter Menschen vor Ort, die am besten wissen, was die Menschen brauchen und wo die Not am größten ist.

Beispielsweise finanziert Adveniat das Frauenrechts-Projekt „Miriam Managua“. Die Kirche in Nicaragua unterstützt die wichtige Arbeit mit jungen Frauen, die vielfach Gewalt erfahren mussten und Hilfe und Förderung für ihr Leben brauchen. „Miriam Managua“ hilft jungen Mädchen und Frauen, aus dem Glauben heraus Selbstbewusstsein zu entwickeln. Sie macht Frauen Hoffnung und hilft ihnen aus der Spirale der Gewalt. „Miriam Managua“ vermittelt Ausbildungsmöglichkeiten und Unterstützung für den Sprung in die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit.



Adveniat unterstützt auch Priester und Ordensleute, die sich dem Aufbau der katholischen Jugendarbeit verschrieben haben. Sie verhindern mit sinnvollen Aufgaben und Perspektiven, z.B. in Kolumbien, einem von 50 Jahren Guerillakrieg zerrissenen Land, dass gefährdete Jugendliche Drogen nehmen, sich kriminellen Banden anschließen und so in eine Spirale der Gewalt geraten.

In El Salvadors Hauptstadt San Salvador wirkt Kardinal Gregorio Rosa Chávez seit über 30 Jahren als Weihbischof und Gemeindepfarrer. Seine Aufmerksamkeit gilt den benachteiligten Jugendlichen, die sich gewalttätigen Jugendbanden anschließen, aber genauso auch den Opfern der Bandengewalt. „Wir müssen diesen Jugendlichen Gründe geben, um zu glauben, um zu kämpfen und um zu leben.“ Mit Hilfe des Lateinamerika-Hilfswerks Adveniat hat er zahlreiche Projekte entwickelt, die jungen Menschen Chancen für eine Zukunft außerhalb der Banden geben.

**So können Sie helfen:**

Mit Ihrer Gabe bei der Kollekte im Weihnachtsgottesdienst oder Ihrer Spende für Adveniat tragen Sie dazu bei, eine stabile finanzielle Grundlage zu schaffen, damit Kinder zur Schule gehen können, Jugendliche eine Ausbildung erhalten, Initiativen für Kinder und Jugendliche weiter arbeiten können. So leisten Sie einen Beitrag gegen Perspektivlosigkeit und Armut und für ein Leben in Würde für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik.

Opfertütchen liegen in den Kirchen aus.

Sie können Ihre Spende gerne auch auf das Konto unserer Kirchengemeinde überweisen:

IBAN: DE69 3705 0198 1005 4026 21

BIC: COLSDE33

Kennwort: Adveniat

**DANKE**

für Ihre Unterstützung

[www.adveniat.de](http://www.adveniat.de)



# Meditation in der Pfarre

Berühmte Schauspieler tun es, Lehrer machen es, Manager und Mönche ebenso: Sie meditieren. Bei vielen Menschen stehen Meditation und Achtsamkeit heute hoch im Kurs. Youtube-Videos, CDs und Smartphone-Apps bieten Anleitung. In den Medien finden sich jede Menge Berichte dazu. Und Mediziner untersuchen die Effekte auf Körper und Geist.

Wer sich mit der Meditation vertraut machen, sie üben will, kann das im Rheinbogen direkt in der Pfarrei tun. Seit Jahren trifft sich hier einmal in der Woche eine Gruppe von Gläubigen und geht unter Anleitung von Meditationsbegleiterinnen in die Stille, ins Schweigen. Manch einer von ihnen möchte ruhiger, ausgeglichener, achtsamer zu werden. Alle aber eint, dass sie auf der Suche nach dem „göttlichen Funken“ sind, der laut dem mittelalterlichen Mystiker Meister Eckhart in jedem Menschen steckt.

Es ist ein weiterer Weg des Gebets: Nicht selbst Gott ansprechen, sondern still werden, lauschen, hören, offen werden dafür, auf dem Grund der Seele Gott zu begegnen. Dabei wird man manchmal mit seinen Licht- und Schattenseiten konfrontiert. Aber mit der Zeit kann das uns, unser Leben und unseren Alltag Stück für Stück ändern, hin zu mehr Gelassenheit, zu mehr Verständnis für andere, zu mehr Mitgefühl – kurz: zu mehr Gottesgegenwart in unserer Welt.

**komm auch  
mal dazu**

Lust bekommen auf  
christliche Meditation?

Jeden **Mittwoch 18 bis 19 Uhr**  
in der **Arche in Rodenkirchen,**  
**Augustastraße 22**

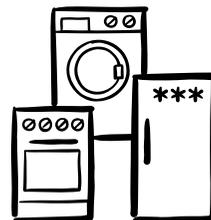
Bei Erstbesuch melden  
Sie sich bitte an:

**Monika Weyer- Schmitz**  
**0221-394442**  
**weyerschmitz@web.de**

**Hans Joachim Wolter**  
**0221-3797807**  
**hansjoachim.wolter1@gmail.com**

**Elektro Parsch**  
**Haushaltsgeräte**

**Reparatur sämtlicher Elektrohaushaltsgeräte**



Weißer Straße 2 • 50996 Köln-Rodenkirchen • Telefon 0221 / 39 39 93 • Telefax 0221 / 39 23 44

# Minis auf großer Fahrt

Vom 30.08. bis 01.09.19 ging es für insgesamt 40 Messdienerinnen und Messdiener (Minis) nach Gerolstein zur Messdienerfahrt. Am Freitag trafen sich alle Teilnehmer am Sürther Bahnhof, denn es sollte mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf die Messdienerfahrt gehen. Am Bahnhof sprach Diakon Kleesattel noch einen Reisesegen, bevor die Reise losging.

In Gerolstein angekommen, warteten wir auf unseren persönlichen Gepäcktransport, welcher das schwere Gepäck zur Eifelsteig-Jugendherberge Gerolstein brachte. Für die Messdiener und die Leiter ging es nun 20 Minuten zu Fuß bergauf.

Nach dem Abendessen hatten alle Teilnehmer erst einmal Zeit, ihre Zimmer zu beziehen. Dann trafen wir uns in unserem Gemeinschaftsraum und lernten uns erst einmal kennen. Da aber alle müde von der Anreise waren, ging es auch schon nach zwei Kennenlernspielen ins Bett.

Am Samstagmorgen wurden die Minis mit Musik geweckt. Nach einem ausgiebigen Frühstück gab es bei bestem Wetter eine Sportolympiade. Diese wurde mit einem leckeren Mittagessen belohnt.

Am Nachmittag galt es für die Minis „Schlagt die Betreuer“. Auch bei diesem Spiel verflog die Zeit sehr schnell und es war Zeit für das Abendessen. Nach diesem hatten die Minis etwas Freizeit, während die Leiter schon den nächsten Programmpunkt vorbereiteten.

Das Abendprogramm gestaltete sich wie eine große Version des Spiels „CLUEDO“. In der Mitte des Gruppenraums lag auf einem Tisch die „Leiche“ des Schulmädchens Myrte. Drumherum saßen verschiedene Charaktere (z.B. Prinzessin Leia, Cinderella oder Justus Jonas) und grübelten bereits, wer Myrte mit welchem Gegenstand an welchem Ort umge-

bracht haben könnte. Die Kinder wurden von Gandalf und Prof. Dumbledore in die (Vor-)Geschichte eingeführt. Nun lag es an den Kindergruppen herauszufinden, wer Myrte ermordet hatte, wo die Tat geschehen ist und welche Tatwaffe verwendet wurde. Nach ungefähr zwei Stunden kamen die ersten Gruppen zu einem Ergebnis. Myrte wurde von Prof. Dumbledore auf Titus' Schrottplatz mit der Autopresse ermordet. Nach diesem aufregenden Abend durften die Minis schlafen gehen.

Lange dauerte die Nacht nicht. Um 1 Uhr morgens wurden die Mädchen und Jungen aus ihren Betten geschmissen. Wir machten eine Nachtwanderung durch den an das Gelände angrenzenden Wald. Während der Nachtwanderung konnten wir einen traumhaften Sternenhimmel beobachten und wurden von vielen Waldgeräuschen begleitet. Sogar eine Eule konnten wir hören.

Am nächsten Morgen hieß es schon wieder Koffer packen. Nach einem ausgiebigen Frühstück ging es aber noch nicht direkt nach Hause. Wir hatten noch Zeit, das 100-Fragen-Spiel zu spielen. Das Spiel wurde pünktlich beendet, sodass wir direkt nach dem Spiel zur Bahn aufgebrochen sind.

Sowohl wir, die Messdienerleitung, als auch die Kinder, hatten wieder sehr viel Spaß! ■

Janine Pultke



# Hey Jugend

Erwarten. So lautet der Titel dieser Ausgabe. Ich werde diese Frage mit dem Erwarten gerne weitergeben an Dich: Was erwartest DU? Von dir? Von der Kirche? Vom Gottesdienst? Von deinen Freunden? Von der Gemeinde? Vielleicht auch von mir als Jugendreferentin?

Ich für mich habe versucht, das, was ich mit dem Begriff erwarten verbinde, in eine Wortwolke zu bringen. Jetzt die spontane Idee: Schicke mir dein Bild zum Thema erwarten. Mit einer Wortwolke ([www.wortwolken.de](http://www.wortwolken.de)), oder auch als Handyfoto per Mail an: [kathrin.buschbacher@rheinbogen-kirche.de](mailto:kathrin.buschbacher@rheinbogen-kirche.de). Das Ganze soll kein Wettbewerb, kein Übertrumpfen, kein „Wer hat die meisten Likes“, sondern einfach nur ein Austausch sein.



Ein wenig will ich dir meine Wortwolke jetzt aber doch noch erklären: Es geht mir um das Erwarten, wenn ich als Jugendreferentin tätig bin. Generell ist mir die Offenheit im Umgang miteinander wichtig: die Bereitschaft, sich auf den anderen, auf die andere Situation einzulassen. Gerade das finde ich auch im Umfeld von Kirche wichtig: Dass ich offen bin. Zum Beispiel, als ich gebeten wurde, diesen Artikel hier zu schreiben. Dabei hätte ich, ehrlich gesagt, lieber den Messdienerausflug geplant. Aber erst einmal anhören! Denn gleichzeitig bin ich ja auch dankbar dafür, wenn mir Offenheit entgegen gebracht wird – zum Beispiel seitens des Seelsorgeteams für meine neuen Ideen. Für mich eine Basis des Wahrnehmens, des Respekts.

Ich bin ziemlich neugierig, was du erwartest. Was passiert, wenn keine Erwartungen vorhanden sind? Gut oder schlecht? Passiert Erwartung bewusst oder unbewusst? Unterschiedliche Lebensbereiche, unterschiedliche Erwartungen? Gestalte die Wortwolke, deine Collage, dein Foto mit dem, was dir zum Thema „erwarten“ einfällt. Egal, ob mit Fragezeichen oder Ausrufezeichen. Gern auch als: Ich erwarte von meiner Gemeinde...

Unsere Jugend ist manchmal so still innerhalb der Gemeinde - abgesehen von der tollen Arbeit in den Gruppen mit Ferienlagern und Aktionen etc. Das finde ich wirklich schade. Denn gerade die Jugend ist wichtig in der Gemeinde, im Rheinbogen, in unserer Gesellschaft und Kirche. Und wo du das jetzt gerade schon mal liest, möchte ich dich auch noch hierzu einladen:

## \*jam project:

Musik machen, singen, mit und ohne Instrumente, mit Snack und Liedern quer durch: Von We are the Champions bis hin zu Mighty to save

\*K<sup>3</sup> - Das neue Kochangebot für alle von 16 bis 25 Jahre

## \*Jugendgottesdienste

Aktuelle Infos zu diesen Projekten findet ihr auf: [www.rheinbogenjugend.de](http://www.rheinbogenjugend.de)

Also: Ob man nun den FC und die kölsche Sproch nun mag oder nicht, das spielt keine Rolle, denn Zesamme simmer stark!

Austausch, Offenheit, Neugier. Das wünsche ich uns, und das sind meine Erwartungen!

Viele Grüße von eurer Jugendreferentin Kathrin!

P.S. : Die ersten drei, die mir ihre Wortwolke geschickt haben, bekommen von mir je einen Kinogutschein über 10 €. Also, auf die Wolke, fertig, los!

[Kathrin.buschbacher@rheinbogen-kirche.de](mailto:Kathrin.buschbacher@rheinbogen-kirche.de)  
WhatsApp: 01520 / 903 76 72

## Liebe ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Jugendliche und Kinder,

in unserer großen Pfarrgemeinde gibt es viele Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder, die mitmachen und mitgestalten. So bleibt das Gemeindeleben im Rheinbogen lebendig. Darüber bin ich froh!

Wir Seelsorger alleine können das ohne Ihre und eure Unterstützung und Mitarbeit nicht leisten. Viel Zeit, Engagement, Kraft und Herzblut haben Sie und habt ihr auf euer Ehrenamt verwandt. Ausdrücklich schließe ich hier unsere Jugendlichen und Kinder ein, die auf ihre besondere Weise zu unserem Gemeindeleben beigetragen haben. Dafür danke ich Ihnen und euch im Namen des Seelsorgeteams und der ganzen Pfarrgemeinde ganz herzlich.

Im Namen aller Seelsorger wünsche ich Ihnen und euch ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das neue Jahr 2020.

Bitte erhalten Sie sich, erhaltet ihr euch die Freude und Begeisterung, gemeinsam mit uns Seelsorgern Gemeinde der Zukunft zu gestalten!

Ihr (euer) Pastor  
Karl-Joseph Windt

DANKKE

## 5 Jahre Stiftung Rheinbogenkirchen – ein guter Start

Im Dezember 2014 wurde die Stiftung Rheinbogenkirchen gegründet. Grundlage war ein Beschluss des Kirchenvorstandes unserer Pfarrei. Dabei war klar, dass der Aufbau über einen längeren Zeitraum erfolgen wird und heute noch lange nicht abgeschlossen ist. Trotzdem konnte die Stiftung schon in ihren ersten Jahren aktiv werden.

Bisher wurden € 42.053,20 für verschiedene Anlässe in der Kirchengemeinde verwendet. Dazu zählten Zuschüsse in der Kinder- und Jugendarbeit und wesentlich Beiträge zu den Projekten Renovierung St. Maternus und Schaffung einer Planstelle für eine Jugendreferentin. Allen Spenderinnen und Spendern, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben, danken wir noch einmal herzlich.

Während die Stiftung Rheinbogenkirchen bei der Verwendung ihrer Mittel einen größeren Spielraum hat, ist sie örtlich gebunden an die Belange der Kirchengemeinde. Dies ist in der Satzung auch durch die personelle Konstellation gesichert. Die Leitung der Stiftung, das Kuratorium, wird vom Kirchenvorstand gewählt und es sind immer Mitglieder des Kirchenvorstandes im Kuratorium vertreten.

### Die Stiftung Rheinbogenkirchen

ist eine als gemeinnützig anerkannte Stiftung der Pfarrei St. Joseph und Remigius Köln-Rodenkirchen | Sürth | Weiß. Sie ist im Rahmen bestehender Gesetze und ihrer Satzung in der Pfarrei tätig. Sie unterliegt der Stiftungsaufsicht. Spenden und Zuwendungen an die Stiftung kommen ausschließlich förderungswürdigen Zwecken und Aktivitäten an den Kirchorten St. Maternus, St. Remigius, St. Joseph und St. Georg, zu Gute und werden steuerlich anerkannt. Informationsbroschüren liegen in den Kirchen aus.

**Aktuell sind Mitglieder im Kuratorium:**  
Pastor Karl-Josef Windt, Frank Hautzer als Vorsitzender, Christoph Hillebrand, Jürgen Pfitzner, Fabian Stettes und Heinrich Ackermann.

Neben den Zuwendungen, die eingegangen sind, erhielt die Stiftung auch Unterstützung in anderer Form. Sehr gefreut haben wir uns über drei Benefiz-Konzerte, die in den Pfarrheimen in Rodenkirchen und Sürth stattgefunden haben. Wir erinnern uns gerne an die von verschiedenen Künstlern getragenen Aufführungen:

Poet der kleinen Katastrophen | Oktober 2017,  
Auf den Flügeln des Gesangs | März 2018,  
Lieder mit und ohne Worte | September 2019

Alle Veranstaltungen waren sehr gut besucht und fanden großen Anklang.

Mit einer Vortrags- und Informationsveranstaltung zum Thema „Vorsorge-Nachlass-Testament“ wurde im April 2017 das langfristige Ziel der Stiftung angesprochen. Der Aufbau eines Kapitalstocks für unsere Stiftung wird letztlich nur gelingen, wenn es auch Zustiftungen oder Vermächtnisse geben wird. Dann kann die Stiftung Rheinbogenkirchen im Rahmen ihrer Satzung unabhängig Belange in unserer Pfarrei unterstützen und die an sie gestellten Erwartungen erfüllen. ■

Heinrich Ackermann

**SPENDENKONTO:**  
Stiftung Rheinbogenkirchen,  
Pax-Bank eG Köln,  
IBAN DE96 3706 0193 0023 1550 10  
Spendenquittungen  
werden auf Wunsch gerne ausgestellt.

[www.stiftung-rheinbogenkirchen.koeln](http://www.stiftung-rheinbogenkirchen.koeln)

**HUTH.** Impulse für die Tankstelle.

[www.huth-elektronik.de](http://www.huth-elektronik.de)

## WIR GLAUBEN AN QUALITÄT & TRADITION.

Da schwingen Worte wie Geschichte und Zukunft mit, Familie und Verantwortung, Freude am Handwerk, Schaffensdrang und Lust am Ausprobieren. Wir vereinen all diese Werte und lassen sie butterweich auf der Zunge zergehen.

### Denn so schmeckt Tradition heute.

Besuchen Sie uns: Maternusstraße 16 in Köln-Rodenkirchen oder im Netz: [www.metzgerei-gillessen.de](http://www.metzgerei-gillessen.de) und auf [www.facebook.com/metzgerei.gillessen](https://www.facebook.com/metzgerei.gillessen)  
Telefon: 0221-93551122 | E-Mail: [info@metzgerei-gillessen.de](mailto:info@metzgerei-gillessen.de)



### WEIHNACHTEN

Wir nehmen ab sofort Ihre Bestellungen für Dezember und die Weihnachtstage entgegen.



**Gillessen**  
DIE METZGEREI IM  
RHEINBOGEN



## Wenn die Tage dunkler werden

Die Herbst-Tagundnachtgleiche war schon vorüber. Wie stets um diese Zeit wurde die Dunkelheit von Tag zu Tag immer stärker spürbar. Es war nicht die Hitze des Sommers, die sie vermiss- te. Im Gegenteil, die Kühle des Herbstes war wohltuend und die regnerischen Tage entsprachen ihrer Stimmung viel mehr als die wolkenlosen Sonnentage. Es war die hereinkommende Dunkelheit, die bis zur Wintersonnenwende noch zunehmen würde, die ihr zu schaffen machte; die länger werdenden Abende, die kein Ende nehmen wollten.

Als ihr Mann noch lebte, hatte sie das nicht so empfunden. Gemeinsam hatten sie es sich abends gemütlich gemacht, sie mit der Tageszeitung und er mit einem Buch, in dem er gerade las oder sie sahen sich einen Film im Fernsehen an oder unterhielten sich. Nie war das Gefühl der Einsamkeit aufgetaucht, auch nicht, wenn einer von ihnen nicht zu Hause war. Manchmal war es sogar wohltuend gewesen, alleine zu sein. Aber jetzt? Jetzt wusste sie, er würde nicht wiederkommen; die Tür würde sich nicht öffnen und sie würde seine leicht schlurfenden Schritte auf dem Dielenboden nie wieder hören. Niemals hätte sie gedacht, dass es diese kleinen Dinge waren, die sie vermisste, die das Zusammenleben gefärbt und sich wie eine Art Grundton unter die Dinge geschoben hatten.

Anfangs hatten ihre Gedanken stets um die letzten Tage gekreist, bevor er gestorben war; wie er ins Krankenhaus eingeliefert wurde und die Ärzte sie mit diesem stummen Blick angeschaut hatten, der ihr sagte, dass es dem Ende zuing. Tag und Nacht hatte sie bei ihm gesessen und auf seinen Atem gehorcht. Wenn er zwischendurch einmal seine Augen öffnete und sie ansah, dachte sie, dass er es doch noch schaffen würde. Sie hatte sich nicht vorstellen können, dass ihre gemeinsamen Stunden gezählt waren. Natürlich war er krank gewesen, aber sie hatten es doch noch immer geschafft ...

Später, als die nötigsten Dinge getan waren, die sie von ihrem Schmerz abgelenkt hatten, machte sich eine fühllose Leere in ihr breit, ein bleiernes Gefühl, das sie lähmte. An manchen Tagen reichte es, wenn sie am Morgen nach seiner Kaffeetasse griff und sie zusammen mit der ihren auf die Anrichte stellte. Erst dann bemerkte sie, dass er die Tasse nicht mehr brauchen würde und sie wusste, es dauert wieder den ganzen Tag, um aus dem Loch herauszukommen, in das sie gerade gefallen war.

Manchmal bedauerte sie, dass sie keine Kinder bekommen hatten. Dann wäre sie jetzt vielleicht schon Großmutter und würde sich um ihre Enkel kümmern. Ihr Blick

wäre dann nicht nur auf das, was war und das, was sie nicht mehr hatte, gerichtet, sondern auf das, was ist. Sie sah das bei einigen Freundinnen und dann musste sie sich eingestehen, dass sie manchmal neidisch wurde. Er fehlte ihr ...

Nach dem Tod ihres Mannes war ihr gemeinsamer Freundeskreis etwas dürtiger geworden. Sie wusste, dass sie seither keine Fröhlichkeit um sich herum verbreitete; im Gegenteil, es fiel ihr schwer, längere Zeit in lockerer Runde zu sitzen und merkte, wie sich eine Art Barriere zwischen sie und die anderen legte. Mittlerweile mochte sie sich den anderen mit ihrer Schwere nicht mehr zumuten, wollte ihnen nicht die Stimmung verderben und auch selbst keine gutgemeinten Ratschläge mehr hören. Die meisten konnten sie schlecht aushalten, das wusste sie. Leichter war es, wenn eine gute Freundin sie besuchte, die spürte, wie es ihr ging. Sie konnten sogar zusammen schweigen, ohne dass es unangenehm wurde.

Diese Freundin war es auch, die ihr von den Angeboten für Trauernde erzählt hatte. Erst war sie zurückgeschreckt, weil sie sich nichts darunter vorstellen konnte. Und ihre eigene Empfindlichkeit ließ sie zögern, in einer Runde

mit fremden Menschen zu sitzen, die ihr möglicherweise zusetzten. Diese Freundin hatte ihr sogar angeboten, sie zu begleiten und hatte Wort gehalten. Mit ihrer Hilfe hatte sie den Mut gefunden, das Trauercafé zu besuchen und merkte, dass es ihr guttat. Mittlerweile kannte sie einige andere Gäste und auch die Mitarbeiterinnen des Hospizdienstes, die dieses Café ermöglichten. Sie hatte gemerkt, dass sie sich dort nicht verstellen musste, und das machte es leichter. Auch in der Weihnachtszeit würde es stattfinden, vor der es ihr innerlich graulte. Weihnachten war kein Fest für Menschen, die alleine waren. Weihnachten war ein Fest für Menschen, die einen Partner hatten oder eine Familie. In dem geschäftigen vorweihnachtlichen Getriebe waren Menschen, die alleine waren, nicht zu sehen. Zumindest aber gab es dieses Trauercafé und vielleicht würde sie sogar mal an einem Abend teilnehmen, an dem zusammen gekocht und gegessen wurde. Und wer weiß, vielleicht würde sich daraus irgendwann auch ein Kontakt über dieses monatliche Treffen hinaus ergeben ...

**Lange saßen sie dort und hatten es schwer. Doch sie hatten es gemeinsam schwer. Und das war ein Trost.** *Astrid Lindgren*

*Bärbel Fischer*

**DIE JOHANNITER**   
Aus Liebe zum Leben

Herzliche Einladung ins

### Trauercafé

Wir laden Menschen, die jetzt oder in der Vergangenheit den Verlust eines nahe stehenden Menschen erlitten haben, zu Kaffee, Tee und Kuchen ein. Trauernde können sich austauschen. Das Angebot ist kostenlos, eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

**Treffpunkt:**  
ARCHE Rodenkirchen  
Augustastr. 22 | 50996 Köln  
0221 89009312  
hospiz.koeln@johanniter.de

Das Café ist jeweils  
am 3. Donnerstag im Monat  
von 16.00-18.00 Uhr geöffnet.

### Mark Pitterle Raumausstattung

Holzweg 45  
50999 Köln  
Tel. 02236 949061  
info@raumausstattung-pitterle.de



Inneneinrichtung  
nach Ihren  
Wünschen

Erweiterung durch  
Polsterwerkstatt  
Joachim Blum



# Neuer Glanz auch in St. Georg

Nach der Maternuskirche konnte nun auch im vergangenen Sommer unsere Kirche St. Georg in Köln-Weiß renoviert und gestrichen werden.

Auch sie erstrahlt nun innen wieder „in neuem Glanz“.

Im nächsten Pfarrbrief, der voraussichtlich wieder zu Pfingsten 2020 erscheint, werden wir Ihnen die Georgskirche in einem besonderen Mittelteil des Heftes ausführlich vorstellen.

Mit allen im Kirchort Weiß lebenden und engagierten Gemeindemitgliedern freuen wir uns über die gelungene Renovierung.

**Danke** auch an dieser Stelle allen, die an diesem Projekt beteiligt und engagiert waren.



## erwarten

mit leeren Händen  
komme ich zu dir  
Kind in der Krippe

deine leeren Hände  
streckst du mir  
erwartungsvoll  
entgegen

was ich  
von dieser Begegnung mitnehme  
ist mit bloßem Auge  
nicht zu erkennen

aber es erfüllt mich  
mein Herz  
mein Leben  
meine leeren Hände

und übersteigt  
alles Erwarten

pm

Das Seelsorgeteam und alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Pfarrgemeinde wünschen Ihnen und Ihren Lieben ein gesegnetes und frohes Weihnachtsfest!

# Gruß an neu Zugezogene

im Namen von Pfarrgemeinderat, Kirchenvorstand und von allen Seelsorgern grüße ich besonders die, die in den letzten Monaten in unsere Pfarrgemeinde neu zugezogen sind.

Ich hoffe, dass Sie sich hier im Kölner Süden gut eingelebt haben und sich vielleicht auch schon in unserer Pfarrgemeinde St. Joseph und Remigius ein wenig beheimatet fühlen. Wir bemühen uns, offene und einladende Gemeinde zu sein, freuen uns natürlich über viele neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und hoffen, dass Sie auch durch unsere Gottesdienste angesprochen werden!

Mit herzlichen Grüßen Ihr Pastor  
Karl-Josef Windt



*Engelmann*

**BESTATTUNGSHAUS**

Familienunternehmen seit 1919  
Walter Engelmann

Alle Bestattungsarten 24 Stunden erreichbar  
Hauseigene Verabschiedungsräume  
Individuelle Trauerfeiern in unseren Räumen  
Trauerdrucksachenerstellung  
Überführungen In- und Ausland

Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten

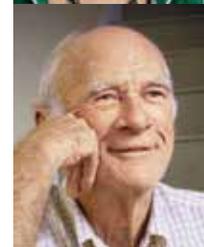
**Ringstraße 33 50996 Köln-Rodenkirchen**

**0221 39 47 06**

Köln-Rondorf 02233 39 65 99

[www.engelmann-bestattungshaus.de](http://www.engelmann-bestattungshaus.de)

[info@engelmann-bestattungshaus.de](mailto:info@engelmann-bestattungshaus.de)



Für viele Fragen haben wir Antworten.  
Caritas in Ihrem Seelsorgebereich.  
**Sprechen Sie uns an:**

## Kath. Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius

### Caritas-Altenzentrum St. Maternus

Brückenstr. 21, 50996 Köln

E-Mail: [st-maternus@caritas-koeln.de](mailto:st-maternus@caritas-koeln.de), Tel: **0221 35950**

### Caritas-Sozialstation Rodenkirchen

Brückenstr. 21, 50996 Köln

E-Mail: [soz-stat-bayenthal@caritas-koeln.de](mailto:soz-stat-bayenthal@caritas-koeln.de), Tel: **0221 3595167**

### Seniorenberatung im Stadtbezirk Rodenkirchen

Schillerstr. 23 (St. Antonius-Krankenhaus), 50967 Köln

E-Mail: [seniorenberatung-rodenkirchen@caritas-koeln.de](mailto:seniorenberatung-rodenkirchen@caritas-koeln.de)

Tel: **0221 3761710**

### SeniorenNetzwerk Sürth

Grüner Weg 23 (Matthias-Pullem-Haus), 50999 Köln

E-Mail: [jana.sen@caritas-koeln.de](mailto:jana.sen@caritas-koeln.de), Tel: **0178 9094856**

### Kölsch Hätz Rodenkirchen/Weiß/Sürth/Hahnwald

Hauptstr. 19, 50996 Köln

E-Mail: [info@koelschhaetz.de](mailto:info@koelschhaetz.de), Tel: **0221 93679283**

### Seniorenreisen

Bartholomäus-Schink-Str. 6, 50825 Köln

E-Mail: [andrea.pogoda@caritas-koeln.de](mailto:andrea.pogoda@caritas-koeln.de), Tel: **0221 95570227**

### Caritas-Zentrum Meschenich

Brühler Landstr. 425, 50997 Köln

E-Mail: [caritas-zentrum.meschenich@caritas-koeln.de](mailto:caritas-zentrum.meschenich@caritas-koeln.de)

Tel: **02232 417180**, Fachdienst für Integration und Migration,  
Jugendmigrationsdienst, Sozialberatung, Internationale  
Familienberatung ... und viele weitere Angebote



für köln

**Darüberhinaus vermitteln  
wir weitere Hilfen:**

[www.caritas-koeln.de](http://www.caritas-koeln.de)

Tel: 0221 95570-0





# ZEICHEN SETZEN

## Liebe Gemeindemitglieder,

„Zeichen setzen“ – so lautet das Leitwort der Adventssammlung der Caritas in 2019.

In unserer täglichen Arbeit erleben wir, dass es in unserem Land zahlreiche Menschen gibt, die Unterstützung brauchen und die auf Hilfe und Solidarität angewiesen sind. Wenn Armut, Krankheit oder ein anderer Schicksalsschlag aus der Gesellschaft ausgrenzen, braucht es Menschen und Einrichtungen, die Mut machen.

Wir alle sind dazu aufgerufen, hier ein Zeichen zu setzen für mehr Mitmenschlichkeit: durch unser Handeln in der Familie und in der Gesellschaft, durch ehrenamtliches Engagement, aber auch durch finanzielle Unterstützung für Menschen in Not.

Die Pfarrgemeinden und die Caritas im Erzbistum Köln mit ihren Diensten und

Einrichtungen setzen hier ein Zeichen und unterstützen ganz besonders jene Menschen, die oftmals unverschuldet am Rande unserer Gesellschaft stehen.

Hinter vielen Türen, auch in unserer Nachbarschaft hier im Rheinbogen, leben Menschen in solch schwierigen und heiklen Lebensverhältnissen. Hier wollen wir als Pfarrgemeinde helfen und Mut machen, wo schwierige wirtschaftliche und soziale Situationen zu bewältigen sind.

Dazu bietet die Gemeindecaritas mit vielen engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitern hier im Rheinbogen ihre Hilfe und Unterstützung an: für Alte und Kranke, für Flüchtlinge, für überforderte Familien und für sozial schwache Mitmenschen. Wir helfen mit Beratung, mit finanziellen Zuwendungen und Lebensmittelgutscheinen.

Mit unserem Mittagstisch in Rodenkirchen unterstützen wir einmal in der Woche eine stetig wachsende Zahl von Mitmenschen in prekären Lebensverhältnissen und jeden Freitag verteilen wir im Jugendzentrum in Weiß mit unserem Elisabeth-Korb Lebensmittelkörbe an viele Empfänger. Diese Hilfe ist jedoch nur möglich, wenn wir auch über die notwendigen finanziellen Mittel verfügen.

Liebe Gemeindemitglieder, besonders zur Advents- und Weihnachtszeit möchten wir Menschen in unserer Gemeinde unterstützen und Mut machen, wo schwierige wirtschaftliche und soziale Situationen zu bestehen sind. Unsere konkrete Hilfe ist jedoch nur möglich, weil Sie uns bei dieser Aufgabe personell und finanziell unterstützen.

## Darum herzlichen Dank für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung!

Für die finanzielle Unterstützung unserer Caritas-Arbeit nutzen Sie bitte das unten stehende Überweisungsformular.

## Wir wünschen Ihnen eine besinnliche Adventszeit, gesegnete Weihnachten und alles Gute für 2020

Ihr   
Diakon Heinrich Kleesattel

Bis 100,- Euro gilt der Überweisungsträger als Spendenquittung. Auf Wunsch stellen Ihnen unsere Pfarrbüros bei einem Betrag darüber hinaus eine gesonderte Quittung aus.

### Spendenkonto

KG St. Joseph u. Remigius, IBAN: DE12 3705 0198 1015 9126 27; BIC: COLSDE33

SEPA-Überweisung/Zahlschein		Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.
Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts		BIC
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
Kath. KG St. Joseph u. Remigius -Caritas-		
IBAN Bei Überweisungen in Deutschland immer 22 Stellen → sonstige Länder 15 bis max. 34 Stellen		
DE12370501981015912627		
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)		
COLSDE33XXX		
Bei Beträgen bis € 200,- gilt der Kontoauszug oder der abgestempelte Beleg als Spenden-Quittung.		Betrag: Euro, Cent
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)		
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)		
Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN Prüfziffer Bankleitzahl des Kontoinhabers Kontonummer (ggf. links mit Nullen auffüllen)		
Datum		Unterschrift(en)

online-Bankformulare GmbH  
Tel. 07 61 20 85 41 0 - www.bankmedia.de

Art.-Nr.: 423 120  
113 341

SPENDE

06

### Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

Konto-Nr. des Auftraggebers	
Zahlungsempfänger <b>KG St. Joseph u. Remigius 50996 Köln -Caritas-</b>	
IBAN <b>DE12370501981015912627</b>	
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters <b>COLSDE33XXX</b>	
EUR	Beträge: Euro, Cent
Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders	
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler	

(Quittung bei Bareinzahlung)

### Bestätigung

über die Zuwendung im Sinne des § 10b des Einkommensteuergesetzes.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung steuerbegünstigter kirchlicher, gemeinnütziger oder mildtätiger Zwecke im Sinne der §§ 52-54 der Abgabenordnung verwendet wird. Die Zuwendung wird von uns unmittelbar für die Pfarrcaritas verwendet.

Bis EUR 100,- gilt der abgestempelte Beleg für den Auftraggeber/Einzahler-Quittung als Spendenbescheinigung. Sollten Sie eine separate Spendenbescheinigung wünschen, vermerken sie bitte im Verwendungszweck „Spendenquittung“.

**Katholische Kirchengemeinde  
St. Joseph und Remigius  
Köln-Rodenkirchen / Sürth / Weiß**

# Danke!

# Marc Schmitz



*Wir machen es einfach!*

Marc Schmitz – Ihr kompetenter Partner in der Haustechnik

Besuchen Sie unser Beratungs- und Designcenter in  
**Köln-Rodenkirchen, Barbarastr. 5**

Hier erwartet Sie unter anderem:

- Badplanung nach Maß in 3 D - Ausführung aus einer Hand
- Moderne Heizungskonzepte mit regenerativer Haustechnik
- Lichtplanung und Elektroinstallation
- Smart Home- und Netzwerk-Konzepte
- Klimatechnik für Privat und Gewerbe



**Marc Schmitz GmbH, Barbarastr. 5, 50996 Köln, Tel. 0221/37 98 47 03**  
Hauptsitz: Marc Schmitz GmbH, Vitalisstr. 383 a, 50933 Köln  
Tel. 0221/475934-0, kontakt@marcschmitz.de, [www.marcschmitz.de](http://www.marcschmitz.de)

## Erwartungen erfüllt? Zum ersten Mal in Taizé



Im Sommer fuhr ich als Jugendreferentin mit einer kleinen Gruppe aus dem Rheinbogen und dem Jugendpastoralen Zentrum Kölns, dem Crux, für eine Woche nach Taizé.

Davon möchte ich nun berichten. Und hoffentlich auch diejenigen neugierig machen, die noch nicht dort waren. Auch unser Titelthema „erwarten“ möchte ich verknüpfen.

Vorab, falls Sie nicht genau wissen, was Sie mit dem Begriff „Taizé“ verbinden sollen: Die „Communauté de Taizé“, die Gemeinschaft von Taizé, ist ein ökumenischer Männerorden im Burgund. Die Gemeinschaft ist bekannt für ihre Jugendtreffen von vielen tausenden von Jugendlichen aus aller Welt, die den Ort jedes Jahr besuchen, um zu beten, sich auszutauschen, vor allem aber das Leben der Brüder „mitzuleben“. Der Tag ist strukturiert durch die Gebete. Um dies mit so vielen Menschen auch organisatorisch zu meistern, helfen die Jugendlichen mit und übernehmen Aufgaben, um den Ablauf zu gewährleisten. Die Aufgaben gehen vom Einweisen der Busse auf den Parkplätzen, über das Verteilen des Mittagessens bis zum Halten der „Silence“ – Schilder (für Ruhe) in der Kirche. Die Brüder von Taizé sehen es am liebsten, wenn man eine ganze Woche dort verbringt, um die Dynamik am besten mit zu leben. Höhepunkt ist dann die Lichterfeier am Samstagabend.

Ja, was erwartet man von Taizé, dem Ort, den Menschen, der Woche? Ich habe aus meinem Umfeld schon viel gehört, einiges gelesen. Und ich bin ehrlich. Hingefahren bin ich mit einer Erwartung, die sich zwischen „bestimmt intensive Tage“ und „aber sicher Abstriche im gewohnt-geliebten Tagesrhythmus“ wiederfand.

Wir fuhren Sonntagfrüh mit zwei Kleinbussen und einem Auto los. Die Stimmung gut, obgleich wir uns noch nicht so gut kannten.

Offenheit, eine gute Basis, gerade wenn wir eine Gruppe von Jugendlichen/ jungen Erwachsenen aus unterschiedlichsten Hintergründen sind. Der erste Eindruck vor Ort war schon erstaunlich: Aus dem Nichts plötzlich viele fröhliche Jugendliche, viele Autos, Busse, die schon von den ersten Freiwilligen eingewiesen wurden. Puh, wirklich beeindruckend. Untergebracht wird man nach Wahl in Zelten und Baracken.

Ich kam erstaunlich gut in den Tagesablauf hinein: Morgengebet, Frühstück, Bibeinführung, ein wenig freie Zeit (da unsere Gesprächsgruppe erst am Nachmittag stattfand) bzw. Zeit zum individuellen Austausch in der eigenen Gruppe und mit Jugendlichen/Erwachsenen. Mittagsgebet, Mittagessen, Gesprächsgruppe, Treffen unserer Kölner Runde, danach ging es manchmal zum Thementreffen bzw. wir verlängerten auch oft unsere Gesprächsgruppe. Dann Abendessen, anschließend Abendgebet und, wer mochte, „Abhängen“ ums Oyak. Das Oyak ist abends

der Treffpunkt in Taizé. Am Rande der Gemeinschaft gelegen, läuft man im Dunkeln plötzlich auf eine Art „Wespennest im Dunkeln“ zu. Lichterketten, Musik, Gespräche, Lachen, Tanzen. Im wahrsten Sinne über Gott und die Welt reden. Eine sehr tolle Stimmung.

Im Alltag gehe ich gerne spät ins Bett. Auch in Taizé hat mich dies noch begleitet. Ich mochte es wirklich, nach dem letzten Kaffee im Oyak noch einmal auf eine Zeit nachts in die Kirche zu gehen, und den Tag Revue passieren zu lassen, zu singen, die Atmosphäre wirken zu lassen. In der Kirche kann, wer mag, auch nachts singen und beten. Die nächtliche Stimmung ist schwer zu beschreiben. Aber das wäre sicher etwas, das ich so nicht *erwartet* hätte, in dieser Intensität. Aus dem „Wespennest Oyak“ in die Ruhe der Kirche zu kommen, hatte für mich einfach etwas. Schwer zu beschreiben. Es berührte mich.

2019 steht in Taizé unter dem Thema „Gastfreundschaft“. Für den Austausch vor Ort, aber auch danach im Alltag, ein spannendes Thema, was auch dieser Tage immer mal wieder in mir „aufflackert“.

Um den Artikel noch ein wenig lebendiger zu gestalten: Das Essen war nicht so „fade“ wie vielleicht erwartet. Fragt man Google nach Tipps für den Taizé-Besuch findet man relativ schnell den Tipp, den Salzstreuer mitzunehmen. Ging mir in dieser Woche nicht so. Relativ schnell erdete ich mich. Es macht satt. Es stehen in dieser Woche ansonsten einfach andere Dinge im Vordergrund. Einfachheit. Weil wie von selbst einfach andere Dinge den Stellenwert einnehmen, der sonst eben das Gewürzregal oder auch das Handy haben. Auch nicht erwartet hätte ich, dass es wirklich eintritt, was ich von vielen „Taizé-Kennern“ hörte, dass man in den Gruppentreffen (die Gruppen sind in Altersgruppen aufgeteilt) intensive Gespräche und Begegnungen erlebt. Ich war Teil einer bunten Gruppe, im Alter von 25 bis 35



Jahren aus Deutschland, Polen, Ungarn, Schweden, Italien und Spanien. Die Gesprächsrunden am Nachmittag waren sehr intensiv. Sie drehten sich ausgehend vom Bibeltext des Morgens (mit einem der Brüder) um Themen des Lebens, um uns, aber auch um die Kirche. Es war spannend zu hören, wie „katholisch“ die anderen Länder sind, oder wie die Firmvorbereitung in Bayern verläuft. Wir redeten viel, tauschten uns aus, wie schwer es sein kann, sich selbst und auch Gott zu vertrauen, was uns hindert, was uns hilft. Eine WhatsApp-Gruppe wurde gegründet, sie besteht auch jetzt noch, wenn auch jetzt der Austausch nicht mehr so rege ist. Tatsächlich fiel der Abschied nach der Woche schwer, das hätte ich nicht erwartet.

Persönlich beeindruckt hat mich auch die Lichterfeier am Samstag. Wenn das Kerzenlicht weitergegeben wird, von den Brüdern ganz vorne in der Kirche, bis das Licht hinten in der ganz vollen Kirche mit etwa 6000 Jugendlichen und Erwachsenen angekommen ist, dabei gesungen und gebetet wird, hat dies für mich eine sehr große Symbolik und Wärme.

Wenn ich nun Ihre/deine Erwartungen/Neugier geweckt haben sollte: in 2020 fahren wir mit den Firmlingen nach Taizé. Die Firmlinge dürfen sich entscheiden, ob sie die Firmvorbereitung in den Gruppenstunden machen oder in den Osterferien nach Taizé fahren möchten. Die Einladungen für die Firmlinge werden dann im Dezember versendet.

Wer sich ansonsten für Taizé interessiert und einen ersten kleinen Eindruck gewinnen möchte, dem empfehle ich die monatlichen Taizé-Gebete in St. Agnes.

Das Jugendpastorale Zentrum Crux fährt voraussichtlich im Sommer 2020 wieder nach Taizé. Ich empfehle hierzu die Homepages:

[www.taize-koeln.de](http://www.taize-koeln.de) [www.taize.fr/de](http://www.taize.fr/de)

Bei Fragen und Anregungen freue ich mich auch über eine E-Mail: [kathrin.buschbacher@rheinbogen-kirche.de](mailto:kathrin.buschbacher@rheinbogen-kirche.de)



# Gemeinde der Zukunft

In unserem Erzbistum läuft zur Zeit das große Projekt „Pastoraler Zukunftsweg“, in Deutschland startet das von der Bischofskonferenz beschlossene Unternehmen „Synodaler Weg“, und auch wir hier im Kölner Süden suchen mit unserem Projekt „Gemeinde der Zukunft“ nach neuen Wegen und Formen, unsere Katholische Kirche im Rheinbogen in das Morgen zu tragen.

Wir spüren veränderte Bedürfnisse in Glaubensfragen in unserer Gesellschaft, und durch die demographische Entwicklung der Bevölkerung verändert sich auch unsere Gemeindestruktur. Diesen Herausforderungen stellt sich auch unser Pfarrgemeinderat. In der letzten Ausgabe unseres Pfarrbriefes haben wir Ihnen die aus den Vortragsabenden und dem Werkstatt-Tag erwachsenen Aktionskreise vorgestellt.

Einige Gruppen haben uns ihre „Zwischenergebnisse“ mitgeteilt, die wir hier gerne veröffentlichen. Weiterhin ist auch jede/r herzlich eingeladen, sich in die angelaufenen Projekte mit einzubringen. Eine ausführliche Vorstellung dieses Projekts sowie eine Dokumentation der vier Vortragsabende und des Werkstatt-Tages finden Sie auf unserer Homepage:

[www.rheinbogen-kirche.de](http://www.rheinbogen-kirche.de)

## Jugendlichen Raum geben

Die Werkstattgruppe „Jugendlichen Raum geben“ hat sich bereits zwei Mal getroffen. Ein dritter Termin folgt Ende November/Anfang Dezember. Wir sind eine Gruppe von mittlerweile acht Mitgliedern. Uns ist es wichtig, dass Jugend in unserer Gemeinde ihre Angebote und Möglichkeiten findet, aber auch räumlichen Platz findet.

Das Jam Projekt ist bereits angelaufen. Diese Idee entstand bereits am Werkstatt-Tag. Beim Jam Projekt treffen sich Jugendliche in der Wabe und machen gemeinsam Musik. Ob Singen oder Spielen eines Instrumentes, egal ob gut oder nicht so gut, der Spaß steht bei allen im Vordergrund.

Die Bandbreite geht davon vom kölschen „Stammbaum“ über „We are the Champions“ bis hin zu geistlichen Liedern wie „Mighty to save“. Ein Snack zwischendurch hebt die Stimmung, ebenso wie die Schütteleier, Gitarre und Klavier bei den Liedern.

Auch über das neue Kochangebot unserer Jugendreferentin Kathrin Buschbacher, die auch Teil dieser Gruppe ist, haben wir uns Gedanken gemacht. Kathrin bietet seit dem 21.11.19 das K<sup>3</sup> an. K<sup>3</sup> steht für Kochen, Klaafe, Kathrin und findet im Maternustreff (über der Sakristei der Maternuskirche) statt. Bei K<sup>3</sup> können alle ab 16 Jahren zum Kochen und Quatschen vorbei kommen.

Weitere Infos bekommt ihr bei Kathrin [kathrin.buschbacher@rheinbogen-kirche.de](mailto:kathrin.buschbacher@rheinbogen-kirche.de) oder auf der Jugendhomepage unserer Gemeinde:

[www.rheinbogenjugend.de](http://www.rheinbogenjugend.de)

Hast Du Interesse, dich an der Werkstattgruppe zu beteiligen? Wir sind aber auch für jede Idee oder Anregung dankbar. Bist Du fit in der Gestaltung und Verbreitung von Posts und Flyern? Auch hierbei können wir Unterstützung gebrauchen.

Haben wir Dein Interesse geweckt?

Dann melde dich bei:

Janine Pultke ([janine.pultke@rheinbogen-kirche.de](mailto:janine.pultke@rheinbogen-kirche.de))  
oder unserer Jugendreferentin Kathrin Buschbacher.



## Kochen für Singles und Jedermann

Inzwischen ist das Projekt „Kochen“ sehr gut angelaufen. Dreimal haben wir uns, das sind 8 - 9 Kochbegeisterte, getroffen, um gemeinsam ein 3-gängiges Essen vorzubereiten und anschließend zu verzehren.

Beim ersten Kochen sind wir mediterran eingestiegen: Es gab ausgebackenes Gemüse ( Zucchini, Aubergine, Möhren ), Lachsfilet mit Risotto und als Nachtisch selbst zubereitetes Zitronensorbet an Prosecco.

Beim zweiten Mal ging unsere Reise nach Österreich: selbst hergestellte Markklößchensuppe, Zwetschgenknödel und zum Abschluss diverse Käsesorten mit Baguette.

Im November wurde dann vegetarisch gekocht: Bruschetta, Spaghetti mit Tomaten und Aioli, als Nachtisch leckeren Obstsalat.

Alles wird frisch zubereitet. Beim Schnibbeln, Schälen und Rühren haben wir alle sehr viel Spaß. Die Idee, zusammen zu kochen und zu essen, findet sehr guten Anklang.

Für Dezember ist Raclette eingeplant. Falls jemandem beim Lesen das Wasser im Munde zusammen gelaufen ist, ist er herzlich willkommen.

**Treffen: Dienstag, 10. Dezember 2019 im Maternustreff**

Nähere Informationen bei [gisela.zimmer@rheinbogen-kirche.de](mailto:gisela.zimmer@rheinbogen-kirche.de)



## Das Team der Taufkatechesen

Wir sechs an einer Taufkatechese interessierte Gemeindemitglieder, die wir uns am Werkstatt-Tag im Januar dieses Jahres zusammengefunden hatten, haben inzwischen unsere Arbeit als „Arbeitskreis Taufkatechese“ aufgenommen. Wir freuen uns, dass unser Team durch eine junge Mutter als unmittelbar mit dem Thema Beschäftigte erweitert wurde.

Als erste Schritte haben wir uns über unsere unterschiedlichen Erwartungen sowie Ideen zum Projekt ausgetauscht. Weiter war das Einholen detaillierter Informationen zur aktuellen Praxis der Taufvorbereitung in unserer Gemeinde für uns wichtig. Herr Pastor Windt war hierbei eine wichtige Quelle. Darüber hinaus haben wir ihm und Herrn Prof. Dr. Lutz, dem die Taufkatechese schon länger ein großes Anliegen ist, viele wertvolle Ratschläge bezüglich unseres weiteren Vorgehens zu verdanken.

Unter Berücksichtigung aller Infos, Ratschläge sowie unserer persönlichen Vorstellungen haben wir folgende Kriterien für das Projekt „Taufkatechese“ festgelegt:

- \* Die geplante Katechese soll ein zusätzliches Angebot zu dem bewährten Taufgespräch durch den Taufenden sein.
- \* Die Annahme des Angebots durch die Eltern ist nicht verpflichtend, sondern freiwillig.
- \* Der Umfang der Katechese darf die jungen Eltern/Elternteile nicht überfordern, so dass es nur einen Katechese-Termin zwischen der Anmeldung zur Taufe und dem oben erwähnten Taufgespräch geben wird, allerdings mit der Option der Erweiterung nach Wunsch.
- \* An der Katechese sollten möglichst beide Elternteile teilnehmen können. Deshalb wollen wir eine Betreuung von Geschwisterkindern evtl. auch Täuflingen, während des Treffens organisieren.
- \* Auch die Paten als wichtige Involvierte werden zur Teilnahme an der Katechese eingeladen.

Weitere Schritte für uns sind nun die konkrete inhaltliche Ausgestaltung der Katechese, danach die gezielte und umfassende Information der Gemeinde mit ihren Institutionen. Der letzte wichtige Schritt besteht dann in dem einladenden Zugehen auf unsere Zielgruppe.

Alle Gemeindemitglieder, die Freude daran haben, bei uns mitzuarbeiten, sind nach wie vor herzlich willkommen.

*Elfie Bause | Monika Hohn | Carolin Kopyto  
Margret Schulte u. Dr. Ansgar Schulte | Gisela Zimmer*

## Offene Kirchen

Für das Projekt „Offene Kirche“, hier: speziell die Kirche St. Maternus, haben sich Damen und Herren gemeldet, die bereit sind, die Kirche an einem bestimmten Tag in der Woche zu öffnen, während dieser Zeit Aufsicht zu führen und so Besuchern die Möglichkeit zu geben, die Kirche auch außerhalb der Gottesdienste zu betreten.

Ab November ist die Kirche St. Maternus daher jeden Freitag von 15.00 bis 17.00 Uhr für Besucher geöffnet, sei es zum Gebet, um zur Ruhe zu kommen oder einfach nur, um sich die frisch renovierte Kirche anzuschauen.

Wir würden uns freuen, wenn sich noch weitere Mitstreiter melden, damit gewährleistet ist, das Projekt weiterhin in die Tat umzusetzen, ohne dass die Einzelnen über Gebühr belastet werden. Melden Sie sich gerne unter:

[mechthild.hansmeyer@rheinbogen-kirche.de](mailto:mechthild.hansmeyer@rheinbogen-kirche.de)  
[gudrun.willerscheid-weides@rheinbogen-kirche.de](mailto:gudrun.willerscheid-weides@rheinbogen-kirche.de)



## Die Remigiuskirche ist wieder offen

Unsere Sürther Kirche wurde im Sommer und im Herbst 2018 wegen mehrerer Vandalismusschäden und Diebstähle außerhalb der Gottesdienste geschlossen. Auch wenn keiner glücklich über diese Maßnahme war, schien es doch erst einmal sinnvoll, weiteren Übergriffen Einhalt zu gebieten.

Eine technische Sicherung ist zwar beschlossen und auf dem Weg der Umsetzung, aber der Arbeitsgruppe „Kirche ist offen“ lag es sehr am Herzen, auch in der Wartezeit den Menschen die Möglichkeit zu geben, wenigstens ab und zu außerhalb der Gottesdienstzeiten die Kirche aufzusuchen. Zumal die Erfahrung zeigt, dass diese Möglichkeit auch von Menschen genutzt wird, die aus welchen Gründen auch immer die Gottesdienste nicht besuchen können oder möchten.

Wieder engagierten sich etliche Gemeindemitglieder, dies zu realisieren, ihnen allen herzlichen Dank an dieser Stelle!

Erfreulicherweise ist die Kirche nun seit Oktober ganztags wieder offen.

Sie wird, bis die technischen Fragen komplett umgesetzt sind, von den Mitgliedern des Arbeitskreises sowie der Küsterin und den anwohnenden Schwestern mehrfach täglich in Augenschein genommen. Und viele Besucher danken es ihnen!

Die Mitglieder des Arbeitskreises sind übrigens Initiatoren des Projektes „Ansprechpartner in der Kirche“, die im Advent wieder in Zusammenarbeit mit dem Krippenkreis zu festen Zeiten in St. Remigius zur Verfügung stehen. Wer möchte, kann bei ihnen mehr zu der über die Gemeindegrenzen sehr geschätzten Künstlerkrippe erfahren und/oder einen Gesprächspartner finden. Selbstverständlich bleibt es jedem überlassen, einfach auch nur ganz für sich dort zu verweilen.

Die Gruppe freut sich wieder auf diese Zeit, war es doch im letzten Jahr eine Zeit der ganz besonderen Begegnungen.

Wer sich mit engagieren möchte, melde sich gerne unter:

[gemeindederzukunft@rheinbogen-kirche.de](mailto:gemeindederzukunft@rheinbogen-kirche.de)

*Uschi Sellmann | Helene Nau | Wiltrud Merkens-Görtz*



## Christrose

Schön ist unser Garten jetzt nicht.  
Die Hecke hat ihr Laub fallen lassen.  
Das Gras ist mehr braun als grün,  
und der Apfelbaum reckt  
seine kargen Zweige in die Luft.  
Trostlos ist es trotzdem nicht.  
Nur ein kleines Stück neben der Verandatür,  
vom Küchentisch aus sichtbar, blüht es.

Eine Christrose  
trotzt mit leuchtendem Weiß  
den Braun- und Grautönen.  
Ich habe sie absichtlich an diese Stelle gepflanzt.  
Ich will sie gut sehen können.  
Mich an ihr freuen.

Und an ihre Familie denken,  
denn sie ist nur ein Ableger.  
Die Mutterpflanze blüht jetzt auch,  
auf dem Grab meines Vaters.  
Einer ihrer Geschwister blüht  
im Garten meiner Mutter,  
ein anderer bei meiner Schwester.

Botaniker nennen die Christrose „Helleborus“.  
Von diesem Wort leiteten die Römer  
ihr Wort für „verrückt“ ab.  
Und irgendwie ist es ja auch ein bisschen verrückt,  
dass es eine Blume gibt,  
die stärker ist als der Frost.

*Iris Macke*



## Der lebendige Adventskalender

Wie auch in den letzten Jahren, findet wieder der „lebendige Adventskalender“ in den Veedeln statt. Schön und liebevoll gestaltet von öffentlichen Institutionen sowie von privaten Personen. Jeden Tag wird ein anderes Fenster gemeinsam mit Menschen aus der Gemeinde geöffnet. Es werden kleine Geschichten vorgelesen, gemeinsam gesungen, Plätzchen genascht und Punsch getrunken. Eine kleine, gemeinsame Zeit, um das „Warten“ zu verschönern.

Immer um 17.30 Uhr an folgenden Treffpunkten:

- 08.12. Weihnachtsmarkt, Marktplatz in Sürth  
Organisiert von der Weihnachtsmarktorganisation
- 09.12. Kita St. Remigius, Sürther Hauptstraße 130
- 14.12. Jugendheim Sürth, Sürther Hauptstraße 130a  
Organisiert von der Katholische Jugend Sürth
- 19.12. Outdoor Gelände X, Sürther Straße 189  
organisiert von „Wisü“ – Willkommen in Sürth

Weitere Termine finden Sie in unseren Kitas, in allen Schaukästen der Pfarrgemeinde und an den teilnehmenden Adventsfenstern.

## Basar und Kinderchor

Auch in diesem Jahr findet wieder der Weißer Weihnachtsmarkt auf dem Kirchplatz der St. Georgs-Kirche statt. Viele schöne Stände laden zum Verweilen ein. Feine Leckereien und das Kinderkarussell dürfen auch nicht fehlen. Die Albert-Schweitzer-Grundschule bastelt gerade fleißig an schönen Sachen, welche an ihrem Stand im Pfarrheim für einen guten Zweck verkauft werden.

Samstag, 30. November ab 15 Uhr  
Sonntag, 01. Dezember ab 13 Uhr

Der Schulchor der Albert-Schweitzer-Grundschule singt am Sonntag, dem 01. Dezember um 15 Uhr in der Kirche St. Georg.



# Helpen ist einfach.



### Unser soziales Engagement.

Soziales Engagement ist für uns selbstverständlich. Wir setzen uns dafür ein, dass die Bürger in der Region am wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Ob Pavillon fürs Seniorenheim, Anschaffung von Kindersportrollstühlen für einen Verein, Förderung der AIDS-Stiftung oder eine „Überlebensstation“ für Obdachlose: Wir engagieren uns. Jährlich fördern wir rund 500 soziale Projekte in der Region.

Wenn's um Geld geht



[gut.sparkasse-koelnbonn.de](http://gut.sparkasse-koelnbonn.de)



## Neues aus dem „AK Eine Welt“ St. Georg e.V.

In der Montessori-Schule „ Sainte-Thérèse“ in Jérémie (Haiti) hat das neue Schuljahr 2019/2020 im September begonnen und bringt einige Neuerungen mit sich:

Auf Vorschlag des „AK Eine Welt“ ist das Kochen für die Schulkantine von Holzkohle auf Propan-Gas umgestellt worden. Ein neuer Gasherd wurde angeschafft. Die Verwendung von Holzkohle führt in Haiti zur Abholzung der restlichen Baumbestände. Dem möchten wir in der von uns geförderten Schule entgegenwirken.

Die haitianische Regierung hat im Jahr 2018 die Mindestschuldauer für alle Kinder und Jugendlichen an allen Schulen auf neun Jahre angehoben. Diese Anforderung wurde mit Beginn des neuen Schuljahrs zunächst durch die Einrichtung einer 7. Klasse erfüllt. Da keine weiteren Schulräume mehr zur Verfügung stehen, muss die neue Klassenstufe in einem Raum-Propositorium in der Schattenhalle (Choucouné) im Schulhof unterrichtet werden. Der „AK Eine Welt“ in Kooperation mit dem Kinder-Missionswerk Aachen unterstützt die Schulleitung dabei, eine nachhaltige Lösung zu finden. Für die 7. bis 9. Klasse soll dies durch die erneute Aufstockung des Schulgebäudes um drei zusätzliche Klassenräume erreicht werden. Für eine erdbebensichere Ausführung haben wir die Organisation „Build Change“ um Unterstützung gebeten.

Sie hatte uns schon bei der ersten Aufstockung im Jahr 2014 beraten.

Das Don Bosco-Projekt Lakay/Lakou in der Hauptstadt Port-au-Prince nimmt Mädchen und Jungen auf, die kein Zuhause haben und bietet ihnen Ausbildung und Unterkunft im Internat. Dies sind die Berufssparten Elektriker, Kosmetik, Schneider, Metallarbeiter und Tischler sowie Fachkräfte für Kühlgeräte. Über die Schule hinaus werden sie für den ohnehin schwierigen Start ins Leben auch in möglichst praxisbezogenen Berufen ausgebildet. Wir unterstützen als AK weiterhin mit Werkzeugkästen die Absolventen am Ende ihrer Ausbildung. Im Jahr 2019 wurden mit der finanziellen Unterstützung durch den „AK Eine Welt“ die Sanitäranlagen renoviert und Moskitonetze an allen Fenstern der Schlafräume montiert.

Der „AK Eine Welt“ organisierte in Zusammenarbeit mit Gemeindemitgliedern am Wochenende des 23./24. November 2019 im Gemeindehaus St. Georg in Weiß den Adventsbasar mit Bastelarbeiten, Kaffee und Kuchen sowie einem Bücherflohmart

Zu Beginn des Jahres unterstützen die Sternsinger-Kinder in Köln-Weiß wieder unsere Projekte. Für all das Engagement und für Ihre Spenden bereits an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

*Siegfried Groddeck und Belinda Harnack*



## Das Beste von seiner Zeit erwarten und den Spaß am Leben nicht verlieren

Bei dem Thema unseres Weihnachtspfarrbriefes „erwarten“ dachte ich spontan an die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter der Nachbarschaftshilfe Kölsch Hätz bei uns in Rodenkirchen, Weiß, Sürth und Hahnwald sowie die von ihnen betreuten Damen und Herren.

Anderen Menschen helfen, die keine Angehörigen oder Freunde mehr in der Nähe als Ansprechpartner haben, steht im Vordergrund der ehrenamtlichen Tätigkeit von Kölsch Hätz. Auch bei uns im Rheinbogen gibt es immer mehr Menschen, die einsam sind. Die ehrenamtlichen Koordinatoren von Kölsch Hätz vermitteln diese Menschen an ehrenamtlich Tätige, die bereit sind, etwas von ihrer Zeit ihren Mitmenschen zu schenken, etwa beim Spazierengehen, Erzählen, Vorlesen, Begleitung beim Einkauf oder einfach nur bei einer Tasse Kaffee. Wichtig ist: es geht hier nicht um Kran-

ken- oder Altenpflege, Putzen oder andere Haushaltstätigkeiten. Es wird auch kein Vollzeiteinsatz erwartet, sondern ein zwar regelmäßiges, aber auf eine Zeitspanne von ca. 1 – 2 Stunden/Woche begrenztes Tätigwerden.

Beide Seiten „erwarten“ etwas von diesen Begegnungen. Die Hilfesuchenden erhoffen sich durch regelmäßige Treffen mit ehrenamtlich Tätigen Unterstützungen im Alltag, Anregungen und Abwechslungen im täglichen Einerlei, ein Herausholen aus ihrer Isolation. Aber auch die ehrenamtlich Tätigen haben eine Erwartungshaltung, auch sie erwarten etwas von ihrer Tätigkeit. Indem sie ein offenes Ohr und Herz für ihre Mitmenschen haben, wird auch ihr Leben bereichert. Nicht nur, dass die ehrenamtlich Tätigen durch ihren Einsatz erleben dürfen, dass ihr Leben – oft jenseits der Berufstätig-





**Kölsch Hätz**  
Nachbarschaftshilfen



keit oder des Einsatzes für die eigene Familie – wieder einen Sinn erfährt, oft wird bei diesen Begegnungen auch der Grundstein für einen längeren, gemeinsamen Weg gelegt.

Ein sehr schönes Beispiel für ein nachbarschaftliches Engagement einer sehr jungen ehrenamtlich Tätigen beschreibt in dem nachfolgenden Bericht **Frau Pia Friedrichs:**

### Den Spaß am Leben nicht verlieren

Als ich im Sommer 2018 nach Köln gezogen bin, war ich auf der Suche nach einem neuen Ehrenamt. Mein Ehrenamt in meiner Heimat musste ich aufgrund des Umzugs aufgeben, wollte mich aber auch im neuen Zuhause weiter engagieren. Nachdem ich mich schon bei der Stadt Köln informiert hatte, kam ich während eines Spaziergangs an der Plakatwerbung für Kölsch Hätz vorbei. Da ich bis dato kaum jemanden in Köln kannte, empfand ich die Nachbarschaftshilfe als gute Gelegenheit, Engagement und Einleben im Veedel zu verbinden.

Und so bin ich, 22 Jahre alt, Studentin der Sozialen Arbeit, heute seit bereits 8 Monaten Ehrenamtliche bei Kölsch Hätz. Seit September 2018 besuche ich als Nachbarin eine 87-jährige Dame, nennen wir sie Anna, im Kölner Süden. Anna lebt dort fast ihr ganzes Leben lang, früher mit ihrem Mann und ihren Kindern; heute alleine. Gesundheitlich ist die Dame schwer angeschlagen, aber auf ihren Kopf kann sie sich nach wie vor zu 100% verlassen. ‚Sich nicht hängen lassen‘ ist ihr tägliches Motto, bemüht sich, ihr Leben so selbstständig wie möglich zu gestalten. Sie wird im Alltag von einem Pflegedienst, der Haushaltshilfe, den direkten Nachbarn und nicht zuletzt von ihrer Tochter und ihrem Schwie-

gersohn unterstützt. Dabei verzichtet sie an keinem Tag, an dem ich sie sehe, auf ihren ausgefallenen Schmuck, gemachte Haare, aufgetragenen Lidschatten, bunte Oberteile und ihren kölschen Humor.

Eine/n Ehrenamtliche/n von Kölsch Hätz suchte Anna für ihre Freizeit. Jemanden, mit dem sie spazieren, reden, Kaffee trinken, zum Markt oder zum Friedhof gehen kann. Als ich Anna das erste Mal kennengelernt habe, war sofort spürbar, wie sehr sie sich über den Besuch freut und wie dankbar sie für die Menschen in ihrem Umfeld ist. Von Beginn an haben wir uns sehr gut verstanden. Wir können uns unterhalten, erzählen aus unseren jeweiligen Leben und bringen so unsere unterschiedlichen Generationen, zwischen denen immerhin 55 Jahre liegen, näher zueinander. Anna erzählt mir viel aus ihrer bewegten Biographie, ist aber gleichermaßen sehr an meinem Leben interessiert. Sie möchte wissen, was ich studiere, wo ich arbeite, was ich dort mache, wie es sich mit meinem Freund lebt, wie der Urlaub war und was die Woche ‚sonst so‘ gebracht hat. Und nicht zu selten reden wir einfach über die Leute oder den neuesten Klatsch und Tratsch – auch das muss manchmal sein.

Unsere Unterhaltungen passieren meist sehr ungezwungen und nebenbei. Wenn wir uns treffen, je nach Terminkalender alle 2-3 Wochen, gehen wir einkaufen, zum Markt, ins Restaurant, an den Rhein oder zum Kiosk, ab und zu begleite ich sie auch zum Arztbesuch. Dann schiebe ich ihren Rollstuhl, für kurze Wege oder Busfahrten nehmen wir ihren Rollator. Nur selten bleiben wir zu Hause und essen einfach nur ein Stück Kuchen. Wie bei meiner eigenen Oma werde ich auch bei Anna verwöhnt und kann mich vor angebotenen Essen manchmal kaum retten.

Inzwischen werde ich allen, denen wir auf unseren Spaziergängen begegnen, als ihre ‚gute Fee‘ vorgestellt. Und das ist das, was für mich dieses Ehrenamt ausmacht. Wollte ich mich anfangs lieber für Kinder und Familien engagieren, bin ich heute sehr froh, Anna zu besuchen. Ihre Freude und Dankbarkeit, die sie mir bei jedem Besuch entgegenkommen lässt, ist etwas, das mich sehr erfüllt. Für sie ihren Tag etwas schöner zu machen, ein Besuch zu sein, auf den sie sich freut und etwas Leichtigkeit in ihren Alltag zu bringen, gibt mir das Gefühl, etwas zurückgeben zu können für mein eigenes Glück.

All das passiert aber einfach so, ohne Mühe oder Zwang. Eigentlich sind wir beide auch nur eine junge und eine ältere Dame, die sich zum ‚Quatschen‘ treffen. Oder auch mal zu einer ernsteren Angelegenheit, wie einem Arztbesuch. Immer mit einem lachenden Auge, denn das ist das, was uns ausmacht. Den Spaß am Leben nicht verlieren. Und gibt es einmal eine Woche, in der uns nicht nach einem Treffen ist, sehen wir uns eben eine Woche später wieder.

*Dr. Gudrun Willerscheid-Weides  
für das Team von Kölsch Hätz*

Wenn auch Sie Zeit und Lust haben, sich für Ihre Mitmenschen zu engagieren, dann kommen Sie doch einfach einmal vorbei oder rufen Sie uns an bzw. mailen Sie uns.

Sie erreichen uns:  
Hauptstr. 19, 50996  
Köln- Rodenkirchen  
0221 93679283,  
info@koelschhaetz.de.

Mo 16 bis 18 Uhr  
Do 10 bis 12 Uhr.



**YOUNG HEARTS**  
Veedels Talente

**Konzert**  
Genießen, fühlen, hören Sie zu und singen Sie mit uns.  
Sonntag, den 15.12.2019 um 17 Uhr  
in der Kirche St.Georg

mit anschließendem Ausklang  
bei Getränken und netten Gesprächen  
im Eingangsbereich der Kirche..

Eintritt frei – wir bitten um eine  
Spende für den Verein

Jugend-/Familien u. Altenhilfe St. Georg e.V.



## Neues von der Eine-Welt-Gruppe Rodenkirchen

Die Eine-Welt-Gruppe Rodenkirchen unterstützt seit über zwanzig Jahren das berufliche Ausbildungszentrum „Centre Professionnel Artisanal Rural (CPAR) -Saint Jean Bosco“ in Duékoué/Côte d'Ivoire. In einem Gespräch bei der Don Bosco Mission Bonn informierten wir uns im September 2019 über die Entwicklung der beruflichen Ausbildung.

Auch im Ausbildungsjahr 2018/19 erhielten wieder 156 junge Männer und 60 Frauen eine berufliche Qualifikation, die eine gute Grundlage für eine Existenzgründung oder eine weitere handwerkliche und gewerbliche Beschäftigung darstellt.

Derzeitige Ausbildungsgänge:

- Mecanique Generale (Metallgewerbe und Maschinenbau)
- Électricité + Mecanique (Ausbildung sowohl im Metall- als auch im Elektrobereich)

- Électricité d'Equipment (Elektrobereich bes. Elektroinstallation)
- CoupeCouture (Textil und Bekleidung)
- Cuisine Patisserie (Kochen und Bäckerei)
- Kombination aus CoupeCouture und CuisinePatisserie (Textil/Bekleidung/Bäckerei)

Im Oktober 2019 wurden von der Eine-Welt-Gruppe 7000 Euro an das Projekt weiter geleitet, die vorrangig für den Schul- und Ausbildungsbetrieb verwendet werden sollen. Ein besonderes Anliegen der Gruppe ist die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler, die den Ausbildungsbeitrag nicht selbst aufbringen können.

Wir danken allen, die durch den Kauf von Eine-Welt-Produkten in unserem „Lädchen“ und durch großzügige Spenden diesen Betrag ermöglicht haben.

*Günter Conrad-Strickling*



## ZUHÖRER UND BERATER

Tief mit Köln und den Menschen verbunden hören wir immer genau hin und bieten echte Beratung. Offen und ehrlich. Das ist unser Versprechen an Sie.

### KÖLN-WEISS:

Auf der Ruhr 84  
Telefon: 02236 - 65 75 2

### KÖLN-RODENKIRCHEN:

Mettfelder Straße 2  
Telefon: 0221 - 29 49 24 84

[info@bestattungen-brodesser.de](mailto:info@bestattungen-brodesser.de)



**BRODESSER**  
Bestattungen

[www.bestattungen-brodesser.de](http://www.bestattungen-brodesser.de)

## Pfarrbrief online als ePaper

In der letzten Ausgabe unseres Pfarrbriefes hatten wir Ihnen die Möglichkeit angeboten, unser Heft auch online als ePaper zu lesen.

Einige Gemeindemitglieder haben von diesem Angebot inzwischen schon Gebrauch gemacht. Wenn auch Sie unseren Pfarrbrief künftig nicht mehr in der gedruckten Version, sondern online lesen möchten, schreiben Sie uns dies bitte:

[pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de](mailto:pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de)

## Unser Pfarrbrief wird umweltfreundlich

Ab dieser Ausgabe drucken wir den Pfarrbrief auf FSC-zertifiziertem Papier aus Recyclingmaterial.



Der nächste Pfarrbrief erscheint voraussichtlich Pfingsten 2020.  
Redaktionsschluss: 15.03.2020

[www.rheinbogen-kirche.de](http://www.rheinbogen-kirche.de)



### IMPRESSUM

Der **Pfarrbrief** ist eine Informationsschrift der Katholischen Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius, Köln-Rodenkirchen/ -Sürth/ -Weiß. Er erscheint halbjährlich und wird kostenlos an alle katholischen Haushalte in unserem Gemeindebezirk verteilt. Zusätzlich liegt er in unseren Kirchen zum Mitnehmen aus und wird auf unserer Website online gestellt.

**Herausgeber:** Pfarrgemeinderat St. Joseph und Remigius, Weißer Straße 64, 50996 Köln-Rodenkirchen, Telefon: 0221 391715, [pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de](mailto:pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de) **Texte:** Wir danken Herrn Prälat Dr. Robert Kümpel, Köln, für den Beitrag „Erwartungen verändern die Welt“ (S.5-8); Wolfgang Rollik für den Beitrag: „Von einem un-erwartet gestörten Konzert“ (S. 58-62). Klaus Jäkel, Pfarrbriefservice „Warten auf...“ S.9; Petra Dierkes, Köln, O Heiland, reiß die Himmel auf“ S.14; Irmela Mies-Suermann, Pfarrbriefservice S. 64; Iris Macke, Pfarrbriefservice Seite 48. Die Rechte der einzelnen Beiträge liegen beim jeweiligen Verfasser. Veröffentlichungen, die namentlich gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für die Richtigkeit der Angaben leistet der Herausgeber keine Gewähr. Nachdruck und Verwendung dieses Heftes in digitaler Form, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

**Quellennachweis der Fotos dieser Ausgabe:** Unsplash: S.8, S.19, S. 20/21, S. 25, S. 30, S. 34, S. 44, S. 45, S. 53; Pexels: S.15; Pixabay: S. 48; AdobeStock: S. 5, 26/27, S. 43, S. 51; Pfarrbriefservice: S.1, S. 3, S. 9, S.10, S.14, S.16/17, S. 20/21, S. 27, S. 33, S. 36, S. 46; Kölsch Hätz: S. 52; Adveniat: S. 22/23; Ralf Perey: S. 46/47, S. 32, S. 56; Stephanie Ott: S. 32; Jürgen Weber (Skulptur): S. 33; H.J.Wolter: S. 24; Peter Nüsser: S.7, S. 46; Beatrix Vogel: S.13; Kindermissionswerk Sternsinger: 20/21; Sonstige Fotos: privat. Erkennbar abgebildete Personen haben sich mit der Veröffentlichung bzw. Vervielfältigung des jeweiligen Fotos einverstanden erklärt.

**Layout und Anzeigen:** perey-medien, Auf der Ruhr 82, 50999 Köln, [www.perey-medien.de](http://www.perey-medien.de)

**Druck:** Kupper Druck GmbH & Co KG, Köln, [www.kuepperdruck.de](http://www.kuepperdruck.de)

### Datenschutz-Informationen

Der Pfarrbrief wird kostenlos an alle katholischen Haushalte verteilt. Dazu verwenden wir die Mitgliederdaten der Katholiken in unserem Pfarrbezirk. Zur Verteilung bedienen wir uns der Unterstützung ehrenamtlicher Gemeindemitglieder. Diese werden gemäß den für uns geltenden Datenschutzbestimmungen sorgfältig ausgewählt und dazu verpflichtet, ein hohes Datenschutzniveau sicherzustellen.

### Auskunft

Wenn Sie eine detaillierte Auskunft zu den zu Ihrer Person gespeicherten personenbezogenen Daten wünschen, wenden Sie sich bitte an das Pastoralbüro der Kath. Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius, [pastoralbuero@rheinbogen-kirche.de](mailto:pastoralbuero@rheinbogen-kirche.de).

### Widerspruchsrecht

Adressaten, die zukünftig keinen kostenlosen Pfarrbrief erhalten wollen, werden gebeten, dies unter Nennung ihres Namens, ihrer Anschrift und mit ihrer persönlichen Unterschrift an folgende Adresse mitzuteilen: Kath. Kirchengemeinde St. Joseph und Remigius, Stichwort „Widerspruch Pfarrbrief“, Weißer Straße 64, 50996 Köln.



# SCHUMACHER AUFZÜGE



## mit Sicherheit nach oben!

[schumacher-aufzuege.de](http://schumacher-aufzuege.de)



## Von einem un-erwartet gestörten Konzert

„Wo möchten Sie denn sitzen?“ fragt die Dame am Schalter und reicht mir einen Sitzplan des Konzertsaals, der in einer Plastikhülle einer Ringbuchkladde vor drauftippenden Zeigefingern geschützt wird. „Naja,“ hole ich aus, „wenn man vom besten Klang einer herkömmlichen Stereo-Anlage ausgeht, dann müsste man ja von links nach rechts die ganze Breite des Orchesters auf der Bühne messen, diese Entfernung dann hinten im Zuschauerraum zu einem gleichschenkeligen Dreieck in der Mitte zusammenführen, und dann hätte man wohl den idealen Sitzplatz.“

Die Dame lässt sich nicht anmerken, dass sie diese Mathematik- und Akustikstunde vielleicht verwirrend findet. Sie hält eher ganz praktisch dagegen: „Und wenn Sie den Musikern auf die Finger gucken wollen, dann sitzen Sie am besten vorne. Rechts sind die Kontrabässe.“ „Und links die Ersten Violinen,“ vollende ich den Satz. „Ja, und in der Mitte der Bühne steht diesmal auch ein Konzertflügel,“ setzt die Frau noch einen drauf..

Ganz gleich, ob man eine Eintrittskarte für ein Rockkonzert auf traditionell-matschiger Wiese mit Unterbrechungsgarantie durch Unwetter (Kult!), ein klassisches Musikerlebnis im fein austarierten Konzertsaal oder eine

Karte für ein aufregendes Fussball-Derby im ausverkauften Stadion ergattert hat – die Erwartung steigt mit dem Moment, in dem man das Ticket besitzt. Vorfreude macht sich erst dann richtig breit, wenn man auch sicher sein kann, dabei zu sein.

Hier waren es gerade mal nur 24 Stunden, denn die Online-Buchung bei Singapurs großem Ticket-Verkäufer funktionierte nicht. Vor Ort hatten die Kunden in den Vorverkaufsstellen auch kein Glück. Dort konnte das Personal die Eintrittskarten nicht ausdrucken. Ein Computerproblem, ausgerechnet am Industrie- und Handelsstandort Singapur! Kann ja mal vorkommen.

Inzwischen kam die Überlegung auf, vielleicht doch weiter vorne zu sitzen. „Vierte Reihe?“ „Die ersten fünf Reihen sind ebenerdig,“ sagte die Dame. Also: Rasiersitz, Kopf nach hinten. Und das über zwei Stunden? „Wenn Sie auf Augenhöhe mit den Musikern sein wollen, wäre Reihe J eine gute Wahl. Ich weiß das,“ sagte die Dame, „ich habe da mal als Platzanweiserin gearbeitet.“

Das sind so Momente, in denen man am Abend bei der Rückschau auf den Tag glücklich danken möchte. Danke für die gute Be-

raterin, danke für die Zeit und Geduld, die da jemand mit einem hatte. Danke, dass alles so gut geklappt hat! Bei einer Internetbuchung hätte man das so nicht erleben können: das Suchen und Finden eines „ordentlichen“ Sitzplatzes mit jemand Kompetentem. Vergessen ist das Internetproblem und auch der Fußmarsch zu den Esplanade-Theatern an der Bucht von Singapur mit dem offenbar an diesem Tag einzig funktionierenden Ticket-schalter im südostasiatischen Stadtstaat.

Erwartung, du kannst kommen!

In der bereits gut gefüllten Konzerthalle der School of the Arts (SOTA), einer Kunstschule für Jugendliche, stimmen die Musiker ihre Instrumente. Die Damen und Herren des Braddell Heights Sinfonie Orchesters (BHSO) gehören zu einem von Singapurs feinsten Gemeinwesen-Klangkörpern. Mehr als 80 Berufs- und Amateurmusiker zählt das Orchester. Mit 150 Sängerinnen und Sängern des Sinfonie-Chores „The Joy Chorale“ präsentieren sie während der jährlichen Konzertsaison vier große Sinfoniekonzerte, Kammermusik-Abende, kümmern sich um musikalische Erziehung sowie andere Aktivitäten etwa auch Auslandstourneen, gerade kürzlich erst nach Italien und Japan.

Adrian Tan, der jung wirkende, energetische Musikdirektor dieses Ensembles, steht heute am Dirigentenpult. Ob der Anfang-40er in der Künstlergarderobe im Untergeschoss schon mitbekommt, dass es etwas „stürmischer“ zugehen könnte? Spätestens, wenn er sich im Backstage-Bereich aufhält und direkt hinter den Bühnentüren auf seinen Auftritt wartet, wird er es wissen. Dort kann man auf Bildschirmen die Bühne und den Zuschauerraum überblicken. Und man kann auch hören, was dort vor sich geht.

Noch liegt eine feierliche Erwartung über dem Saal. Das Programm: Richard Wagner, Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“. Ein Klassiker unter Musikliebhabern. Und zwei Klavierkon-

**Wolfgang Rollik** ist ein mehrfach ausgezeichnete Journalist, Redakteur und Buchautor, der seinen Sitz in Bangkok/Thailand hat. Während einer Zeit ohne deutschsprachige Priester hat Wolfgang Rollik auch die deutschsprachige katholische Gemeinde St. Marien in der thailändischen Hauptstadt ehrenamtlich geleitet.

Er stammt aus der Gemeinde St. Joseph in Köln-Rodenkirchen, in der er sich auch in früheren Jahren engagiert hat.



zerte von Franz Liszt und Johannes Brahms mit Albert Tiu von den Philippinen am Flügel. Von den Stücken her ein fast „deutscher“ Musikabend. Da kann man sich freuen.

Wenn sich da nicht plötzlich und völlig unerwartet aus dem Zuschauerraum bereits eine menschliche Stimme in diese Kakophonie der Töne gemischt hätte, die jetzt den Saal erfüllt: Töne, die kein harmonisches Zusammenspiel wiedergeben, sondern aus dem Durcheinander der schnellen Läufe auf den verschiedenen Instrumenten entstehen, um die Finger geschmeidig zu machen, um eine schwierige Passage noch mal durchzuspielen und dem Kammerton a', auf den sich die unterschiedlichen Instrumentengruppen einpegeln.

„Anfangen!“ scheint da ein junger Mann auf Englisch zu rufen: „Start!“ Genau zu verstehen ist das nicht. Aber er ruft es immer wieder. Eine Violineaspielerin am Bühnenrand beginnt zu lächeln. „Divergence“ ist der Titel des Abends, „Abweichung“. Ist das Absicht? Das kann doch nicht sein? Von „moderner“ Aufführung liest man nichts im Programmheft. Pianist Albert Tiu bezieht sich da auf die beiden Komponisten und ihre gleich gespielten Klavierstücke, die in vielerlei Hinsicht gegensätzlich seien.

Großer Applaus, der Dirigent betritt die Bühne. Ja, und das Konzert beginnt. Tannhäuser, so wie man das Eröffnungstück aus Bayreuth von den Wagner-Festspielen kennt. Wichtig, majestätisch, den Konzertsaal klanglich ausfüllend. Und dann das wohl Schlimmste für einen Dirigenten, ein Orchester und das erwartungsvolle Publikum: ein Störer,





Dirigent  
Adrian Tan

der immer wieder etwas dazwischen ruft. Da ist die Konzentration bei allen noch einmal besonders herausgefordert. Einige Zuhörer drehen sich in die Richtung des Rufers um. Die kraftvollen Blechbläser mit ihrem bekannten Motiv, das es in viele Nachrichtensendungen von der Eröffnung der Bayreuther Festspiele geschafft hat, lassen den Störer für Augenblicke verstummen. Diese magischen Töne ziehen wohl auch ihn in seinen Bann.

Längst scheint den meisten Konzertbesuchern klar zu sein, dass es sich bei dem Zwischenrufer nicht um einen gewöhnlichen Unruhestifter handelt, der eine „Botschaft“ los werden möchte. Es ist ein Mensch mit Behinderung.

Konnte man das an diesem späten Nachmittag im Konzertsaal erwarten? Eine ältere Dame hat dies wohl aus dem seelischen Gleichgewicht gebracht. Zu Beginn der Pause versucht sie, den vermeintlichen Störenfried an seinem Platz aufzusuchen. Als sie erkennt, dass hier jemand außer Kontrolle seine Emotionen mitteilt, kommt

sie nachdenklich wieder in ihre Sitzreihe zurück.

Teil zwei des Konzertprogramms. Der Konzertmeister, der auch für das Wohl des Orchesters verantwortlich ist, geht mit der Violine in der linken Hand gleich auf den Dirigenten zu. Kurz spricht er Adrian Tan an. Der aber hebt ohne Diskussion voll Energie die Arme und macht unmissverständlich deutlich: „Wir machen weiter und beginnen - jetzt!“ Das Orchester setzt zum zweiten Klavierkonzert im Programm ein.

Adrian Tan ist auf Anfrage sofort bereit über „alles, was dieses Konzert betrifft“ zu sprechen. Besonders auch die unerwarteten Störungen. „Die Frage, die Sie stellen, ist sehr vielschichtig,“ sagt der Singapur-Maestro. „Zahlende Zuhörer können natürlich innerhalb ihrer Rechte eine positive Konzerterfahrung erwarten, bei der sie die Darbietung auch ordentlich genießen können. Es ist verständlich, dass sie irritiert werden, wenn ein anderer Zuhörer das Dargebotene auf irgendeine Weise unterbricht.“ Dabei müsse es sich nicht unbedingt um einen behinderten Menschen handeln. Es könnten auch Zuhörer sein, die mit der Konzertbesuchs-Etikette nicht vertraut sind. Oder solche, die ein Verhalten an den Tag legen, das man als rücksichtslos bezeichnen kann.

Wenn so etwas mitten in einer Aufführung beginne, gebe es viele Möglichkeiten, damit fertig zu werden, so der Dirigent: „Ich habe Berichte von Musikern gehört, die den Schuldigen ausrufen, mit Humor die Situation entwarnen oder einfach ignorieren.“ Wie in jedem Fall sei es schwierig, eine bestimmte Art des Umgangs damit festzuschreiben – dies hänge von den Umständen ab. „Ich persönlich halte es so, irgendwann von der Bühne aus mit dem Publikum zu sprechen, um einen Beitrag zu liefern, der hoffentlich die Musik zugänglicher macht. Aber das

kann man eigentlich in den Anmerkungen im Programmheft nachlesen.“ Er mache das, um sich auf das Publikum einzulassen und um ihm nicht die ganze Zeit den Rücken zuzuwenden: „Mit Ausnahme, wenn ich mich verbeuge,“ so der Singapur-Orchesterleiter. Wenn diese Verbindung zustande komme, fühle er, dass sich die Atmosphäre im Raum durch diese Beziehung entspannt. „Auf diese Weise habe ich eine gemeinsame Beziehung zu diesem Publikum aufgebaut, dass wir hier alle in dieser Situation zusammen sind, und ich möchte, dass die Zuhörer ein unvergessliches Erlebnis haben.“

Tatsache sei aber, dass solche Anstandsregeln ein „sozio-historisches Konstrukt“ seien. „Im 18. Jahrhundert war es für das Publikum bei Konzerten üblich, sich zu unterhalten und sogar Getränke und Essen zu sich zu nehmen.“ Das kenne man auch von traditionellen Volksoper-Aufführungen in vielen Teilen Asiens. Wenn das damals die Regel gewesen sei, dann seien Zwischenrufe oder Unterhaltungen sicher nicht missbilligt worden, erklärt Dirigent Tan. Richard Wagner sei der erste gewesen, der „Ehrfurcht“ vor dem „Künstler als einem Gott“ eingefordert habe.

Was viele wohl nicht wüssten: Das Licht im Theater, bei Konzerten oder im Kino herunterzufahren, die Notwendigkeit, ruhig zu sein und der Aufführung volle Aufmerksamkeit zu widmen, stammten aus Bayreuth. „Vielleicht lohnt es sich, einmal in Erwägung zu ziehen, dass solche Gepflogenheiten in der heutigen Zeit überdacht werden sollten. Zumindest denke ich, sollten sie nicht als unantastbar gelten,“ so Adrian Tan.

Der zweite Teil des Konzerts - verläuft ohne Störungen. Der junge Rufer hat den Konzertsaal in der Pause verlassen. Die Zuhörer bekommen jetzt, was sie erwartet haben. Ein wunderbares zweites Klavierkonzert mit dem Pianisten Albert Tiu. Der hatte sich - wie Dirigent Tan - schon vorher nicht aus der Ruhe bringen lassen. Denn wie es

im Programmheft heißt, ist er ein Fan des humorvollen Computerspiels „Angry Birds“ (Zornige Vögel), bei dem die Gefiederten die von Schweinen entwendeten Eier zurückholen wollen. Und wenn die Zeit dafür da ist, fiebert er auch mit den Pittsburgh Penguins, einem Eishockey Klub, mit. Na dann! Das alles stiehlt vielleicht auch die Nerven.

Dass das Publikum bis hierher so relativ gelassen auf die Unterbrechungen durch Rufe reagiert hat, liegt möglicherweise auch am Preis der Eintrittskarte. Bei mehr als 100 Singapur Dollar pro Sitzplatz hätte es wohl doch Proteste gegeben. Bei gerade mal 15 Singapur Dollar (knapp 10 Euro) kann man Unerwartetes möglicherweise leichter verkraften. Obwohl: „Unsere Eintrittskarten sind so preiswert, wie es eben geht,“ sagt Musikdirektor Adrian Tan, „aber wir halten auch die Qualität unserer Künstler und Programme so hoch, wie es möglich ist, um das Beste abzuliefern. Auch wenn die Tickets sehr erschwinglich sind, erkennen wir, dass es immer noch Teile der Gesellschaft gibt, die aus physischen oder





sozioökonomischen Gründen nicht an unseren Konzerten teilnehmen können. Aus diesem Grund haben wir im vergangenen Jahr ein Programm ins Leben gerufen, um Spenden aus dem Orchester und der Öffentlichkeit für den Kauf von Eintrittskarten für wohltätige Zwecke zu sammeln. Und wir organisieren Freiwillige, die ärmere Menschen und Benachteiligte zu unseren Konzerten bringen.“ Darin sieht der Singapurische Dirigent den richtigen Ansatz, ein echtes Orchester aus der Gemeinschaft für die Gemeinschaft zu bilden.

Letztendlich müsse die Gesellschaft ein öffentliches und persönliches Gewissen entwickeln, um wirklich inklusiv und vielfältig zu werden. Dies gehe nicht ohne einen Bildungsprozess über Jahre. Tan sagt: „Ich bin der festen Überzeugung, dass Kunst und Kultur ganz vorne anstehen müssen, um solche Ideale zu verwirklichen. Man darf nicht gedankenlos an veralteten Gepflogenheiten festhalten, die den Eindruck vermitteln,

elitär und exklusiv zu sein.“ Dabei ist dem Orchesterleiter klar, dass „viele argumentieren werden, dass es Grenzen gibt, um die Bedingungen für die Wertschätzung der Kunst zu schaffen. Da würde ich ihnen zustimmen. Ich glaube jedoch, dass diese Grenzen nicht so starr sind, wie viele vielleicht denken, und mit den richtigen Begründungen ausgehandelt werden können.“

Wie sollte also die Zugänglichkeit und Inklusivität zu Konzerten mit klassischer Musik aussehen, Mr. Tan? „Die Punkte, die ich gerade angesprochen habe, sind vielleicht relevanter für professionelle Orchester und die Kulturindustrie im Großen. Als ein Gemeinschafts-Orchester hat das Braddell Heights Sinfonie Orchester die Verantwortung, Grenzen zu überschreiten, um sicherzustellen, dass unsere Aktivitäten so umfassend wie möglich sind. Dabei wollen wir nicht die zentrale Absicht aus den Augen verlieren, den menschlichen Geist durch Musik zu fördern.“ ■

## ZÜNDORF

Sanitär- u. Heizungstechnik GmbH



100 Jahre Kompetenz in Haustechnik  
 Zündorf GmbH, Ihr Fachunternehmen für  
 sanitär- und heizungstechnische Anlagen  
 im Kölner Süden. Immer auf dem neuesten  
 Stand der Technik realisieren wir Ihre  
 Wünsche rund um Bad und Heizung.  
 Qualität und Design aus einer Hand!  
[www.zuendorf-gmbh.de](http://www.zuendorf-gmbh.de)

Sanitär- u. Heizungstechnik GmbH Tacitusstraße 10  
 50968 Köln Tel.: 0221-382412 Fax: 0221-341828

## VERKAUF UND VERMIETUNG SCHNELL, ZUVERLÄSSIG UND ZUM BESTEN PREIS



Ob Verkauf oder Vermietung Ihrer  
 Immobilie - wir sind über 35 Jahre Ihr  
 Ansprechpartner im Kölner Süden.  
 Seit mittlerweile zwei Generationen.



Rufen Sie uns an:  
**0221. 35 20 01**

N.Steckelbach GmbH  
 Immobilien IVD  
 Wilhelmstraße 66 | 50996 Köln  
[www.steckelbach-immobilien.de](http://www.steckelbach-immobilien.de)



## Unsere Seelsorger

<b>Karl-Josef Windt</b> Leitender Pfarrer	Weißer Straße 64a, Rodenkirchen 0221 391714, karl-josef.windt@rheinbogen-kirche.de
<b>Peter Nüsser</b> Pfarrer   Pfarrvikar	Hauptstraße 17, Rodenkirchen 0221 3408946, peter.nuesser@rheinbogen-kirche.de
<b>Heinrich Kleesattel</b> Diakon	Kirchplatz 1, Weiß 02236 3366689, heinrich.kleesattel@rheinbogen-kirche.de
<b>Beatrix Vogel</b> Gemeindereferentin	Hauptstraße 19, Rodenkirchen 0221 3408990, beatrix.vogel@rheinbogen-kirche.de
<b>Prof. Dr. Bernd Lutz</b> Subsidiar	Rheinaustraße 6b, Sürth 02236 4908870, bernd.lutz@rheinbogen-kirche.de
<b>Karl-Ernst Sebastian</b> Subsidiar   Hausgeistlicher	Grüner Weg 23, Sürth 02236 9291887
<b>Wolfgang Kitze</b> Diakon mit Zivilberuf	Kirschgarten 11, Weiß 02236 65669, wolfgang.kitze@rheinbogen-kirche.de

### Ordensgemeinschaften im Rheinbogen:

<b>Franciscan Clarist Congregation</b>	Matthias-Pullem-Haus, Sürth, Telefon: 02236 69613709 Brückenstraße 21, Rodenkirchen, Telefon: 0221 3595150
<b>Gemeinschaft Diener Mariens des Herzens Jesu</b>	Sürther Hauptstraße 126, Sürth, Telefon: 0178 9353031

### Jugendreferentin

<b>Kathrin Buschbacher</b>	Rheinaustr. 6, Sürth 02236 3310075   01520 9037672 kathrin.buschbacher@rheinbogen-kirche.de
----------------------------	---

### Verwaltungsleiter

<b>Hermann-Josef Neuß</b>	Weißer Str. 64, 50996 Köln-Rodenkirchen 0221 99200272 hermann-josef.neuss@rheinbogen-kirche.de
---------------------------	--

### Öffnungszeiten der Büros

**Pfarrsekretärinnen:** Sybille Bünger, Gabriele Daniel, Ulla Heider, Dorothee Hübner

<b>Pastoralbüro St. Joseph und Remigius</b> Weißer Str. 64, 50996 Köln-Rodenkirchen 0221 391715, Fax: 0221 396884 pastoralbuero@rheinbogen-kirche.de	Montag – Freitag Dienstag Donnerstag	09 bis 12 Uhr 15 bis 17 Uhr 16 bis 18 Uhr
<b>Büro St. Remigius</b> 02236 64577	Montag Dienstag und Donnerstag	15 bis 17 Uhr 09 bis 12 Uhr
<b>Büro St. Maternus</b> 0221 392360	Freitag	09 bis 12 Uhr
<b>Büro St. Georg</b> 02236 64794	Donnerstag	09 bis 12 Uhr

## Zum Jahreswechsel

Sein ist die Zeit,  
die Zeit dieses vergangenen Jahres,  
eine Zeit des Lachens und Weinens,  
des Arbeitens und der Muße,  
eine Zeit der Begegnung und Einsamkeit,  
der Hoffnung und Enttäuschung.

Sein ist die Zeit,  
darum können wir dieses Jahr  
zurück in Seine Hände legen.  
Er wird vollenden, was wir begonnen,  
wird heilen, wo wir verletzt haben -  
wo wir verletzt wurden.

Sein ist die Zeit,  
auch die Zeit des neuen Jahres.  
Und so dürfen wir voll Zuversicht  
das neue Jahr beginnen,  
wissend, dass er unser Weggefährte ist,  
vertrauend, dass er uns trägt.

Irmela Mies-Suermann



## Kirchenvorstand

- Vorsitzender:** Pfarrer Karl-Josef Windt  
0221 391714, karl-josef.windt@rheinbogen-kirche.de
- Stellv. Vorsitzende:** Ralf Scholz, 02236 332101, ralf.scholz@rheinbogen-kirche.de  
Klaus Timpe, 0171 5095434, klaus.timpe@rheinbogen-kirche.de

## Pfarrgemeinderat

- Vorsitzender:** Dr. Ernst-Albert Cramer  
02236 967777, ernst-albert.cramer@rheinbogen-kirche.de
- Stellv. Vorsitzende:** Ulla Hoffmann, ursula.hoffmann@rheinbogen-kirche.de  
Christoph Nüsser  
0221 5461490, christoph.nuesser@rheinbogen-kirche.de  
Gisela Zimmer  
02236 325433, gisela.zimmer@rheinbogen-kirche.de

## Stiftung Rheinbogenkirchen

- Vorsitzender:** Frank Hautzer, 0221 9139300, frank.hautzer@rheinbogen-kirche.de
- Stellv. Vorsitzender:** Heinrich Ackermann, 0221 28070975,  
heinrich.ackermann@rheinbogen-kirche.de

## Kirchenmusiker

Stefan Harwardt (Seelsorgebereichsmusiker), 0221 98934800, stefan.harwardt@rheinbogen-kirche.de  
Thorsten Rascher, 0221 391715 (Pastoralbüro), thorsten.rascher@rheinbogen-kirche.de  
Benjamin Mausolf, 0171 3490694, benjamin.mausolf@rheinbogen-kirche.de

### Ansprechpartner

- |  |  |
|--|--|
| <b>G</b> Kirchort St. Georg, Weiß            | <b>J</b> Kirchort St. Joseph, Rodenkirchen |
| <b>M</b> Kirchort St. Maternus, Rodenkirchen | <b>R</b> Kirchort St. Remigius, Sürth      |

## Küster

- G** Ursula Schleburg, 02236 68109, ursula.schleburg@rheinbogen-kirche.de  
Dr. Ulrich Parent, 0221 5907210
- J** Christiane Roebsteck, 02236 68127
- M** Kerstin Eigner, 0221 396853
- R** Karina Machnik, 0151 25648401, karina.machnik@rheinbogen-kirche.de  
Vanessa Herzog, 0163 2550724, vanessa.herzog@rheinbogen-kirche.de  
Mercedes Stemmeler, 0176 63358509, mercedes.stemmeler@rheinbogen-kirche.de

## Kindertagesstätten

- G** Anja Rick, Weißer Hauptstr. 17, 02236 66943, kita-st.georg@rheinbogen-kirche.de
- J** Petra Henke, Saarstr. 45, 0221 392878, kita-st.joseph@rheinbogen-kirche.de
- M** Birgitta Fleu, Augustastr. 21, 0221 394860, kita-st.maternus@rheinbogen-kirche.de
- R** Petra Seidel, Sürther Hauptstr. 130, 02236 66931, kita-st.remigius@rheinbogen-kirche.de

## Pfarrheime

- G** Pfarrheim Weiß, Kirchplatz 3, 02236 381335  
Vermietung: Büro St. Georg, 02236 64794, buero-st.georg@rheinbogen-kirche.de
- J** Pfarrheim Wabe, Siegstr. 56  
Vermietung: Pastoralbüro 0221 391715, pastoralbuero@rheinbogen-kirche.de  
Hausmeister: Stefan Kaiser, 0221 394062, stefan.kaiser@rheinbogen-kirche.de

- M** Pfarrheim Arche, Augustastr. 22  
Vermietung: Büro St. Maternus, 0221 392360, buero-st.maternus@rheinbogen-kirche.de  
Hausmeister: Stefan Kaiser, 0221 394062, stefan.kaiser@rheinbogen-kirche.de
- R** Pfarrheim Sürth, Sürther Hauptstr. 130b  
Vermietung: Büro St. Remigius, 02236 64577, buero-st.remigius@rheinbogen-kirche.de  
Hausmeister: Michael Daehnert, 0176 98331824, michael.daehnert@rheinbogen-kirche.de

## Bastel- und Handarbeitskreise

- G** Patchwork-Kurs kfd, Frau Kaufmann
- J, M** Handarbeitskreis, Katharina Wieland, 0221 351695
- M** NadelKunstWerk, Vera Schick, 0221 324964
- R** Handarbeitskreis kfd, Linda Esch, 02236 65716

## Bücherei

Kath. Öffentliche Bücherei, Pfarrheim St. Georg, Weiß, 02236 3366690  
Öffnungszeiten: So 10.45 – 12.45 Uhr, Mi (außer in den Ferien) 15.45 – 17.45 Uhr

## Caritas

- G, M, R, J** Diakon Heinrich Kleesattel, 02236 3366689, heinrich.kleesattel@rheinbogen-kirche.de
- G** Hans Baum, 02236 64439
- J, M** Ulla Hoffmann, ursula.hoffmann@rheinbogen-kirche.de
- R** Ernestine Carl-Schumann, 02236 66541
- G, R** „Elisabeth-Korb“ Christian Hein, 0172 7712777

## Caritas-Sozialstation

Im Caritas-Altenzentrum St. Maternus, Brückenstr. 21, 0221 3595167

## Chöre

Siehe Seite 18

## Eine-Welt-Gruppen

- G** AK „Eine Welt“, Semir Attallah, 02236 63483, info@akeinewelt.org
- J, M** Eine-Welt-Gruppe Rodenkirchen, Duékoué  
Karl Schmitz, 0221 394442, Elfi und Hans-Willi Bause  
Action 365, Fam. Dr. Helmut Weyer, 0221 394475  
Indienhilfe e.V., Fam. Hettlich, 0221 351970

## Familienbüro

Ursula Pies-Brodesser, 02236 374550

## Familienfrühstück

- J, R** Fam. Pritz, 01515 4791853, familienfruehstueck@rheinbogen-kirche.de

## Familienzentrum

Gemeindereferentin Beatrix Vogel, 0221 3408990, familienzentrum@rheinbogen-kirche.de

## Frauengemeinschaft (kfd)

- G** Teamsprecherin Gisela Dick 02236 3310109
- J, M** Teamsprecherin Ulla Hoffmann, ursula.hoffmann@rheinbogen-kirche.de
- R** Teamsprecherin Gertrud Hardt, 02236 41233



## Frauengesprächskreis

Ursula Micheels, 0221 391687

## Frauengymnastik

**R** Monika Schäffer, 02236 61279  
 Julia Adam, 02236 62922  
 Barbara Bachmann, 02236 44874

## Gesprächskreis Pflegende Angehörige

Dr. Evelyn Plamper, 0177 3054172

## Gerontopsychiatrisches Zentrum (Beratungsstelle/Tagesklinik)

Brückenstr. 43-45, 50996 Köln, 01803 880-13952, gpf.keller@alexianer-koeln.de

## Glaubens- und Bibelgesprächskreis

Diakon Wolfgang Kitze, 02236 65669, wolfgang.kitze@rheinbogen-kirche.de  
 Albert Sterrenberg, 0221 354168, familiesterrenberg@yahoo.de

## Homepage

Thomas Felshart, thomas.felshart@felshart.de  
 Pfarrer Peter Nüsser, 0221 3408946, peter.nuesser@rheinbogen-kirche.de

## Initiative Altenhilfe

Regine Becker, 02236 68514

## Katholische Jugend / KJG

**G, M, R, J** Jugendreferentin Kathrin Buschbacher  
 02236 3310075 | 01520 9037672, kathrin.buschbacher@rheinbogen-kirche.de  
**G** Daniel Waver, daniel.waver@kjg-weiss.de  
**M** Katharina Weber, katharina.weber@rheinbogen-kirche.de  
**R** Maike Zappe, maike.zappe@rheinbogen-kirche.de

## Kölsch Hätz (Ökumenische Nachbarschaftshilfe)

Im Büro St. Maternus, Hauptstraße 19, Rodenkirchen, 0221 93679283

## Kolpingsfamilie

Vorsitzende Christel Girschick, 0221 353984

## Krippenberg-Arbeitskreis

**R** Barbara Heiermann, 02236 64246

## Liturgiekreise

Liturgieausschuss des PGR, Helene Nau, 02236 963372

**G, M, R, J** Kinderkirche, kinderkirche@rheinbogen-kirche.de  
**M, J** Frauenmesskreis, Hildegard Wieser, 0221 461298  
**R** Familienmesskreis, familienmesskreis-st.remigius@rheinbogen-kirche.de  
 Frauenmesskreis, Gertrud Wassong, 02236 379365 u. Renate Koschel, 02236 62960

## Meditation

Abendmeditation im Pfarrheim Arche,  
 Monika Weyer-Schmitz, 0221 394442, weyerschmitz@web.de  
 Meditativer Tanz, Christine Leuffen, 02233 22524

## Messdiener

**G** Diakon Heinrich Kleesattel, 02236 336689, heinrich.kleesattel@rheinbogen-kirche.de  
**J, M** Jugendreferentin Kathrin Buschbacher  
 02236 3310075 | 01520 9037672, kathrin.buschbacher@rheinbogen-kirche.de  
**R** Pfarrer Karl-Josef Windt, 0221 391714  
 Janine Pultke, 02236 69535, janine.pultke@rheinbogen-kirche.de  
 Anna Willems, 02236 3314009, anna.willems@rheinbogen-kirche.de  
**G, M, R, J** Steuerungsgruppe Messdiener im Rheinbogen:  
 Pfarrer Peter Nüsser, 0221 3408946  
 Jugendreferentin Kathrin Buschbacher, 02236 3310075 | 01520 9037672

## Mittagstisch für Bedürftige an St. Maternus

Ulla Hoffmann, ursula.hoffmann@rheinbogen-kirche.de

## Ökumene-Kreis

Diakon Wolfgang Kitze, 02236 65669, wolfgang.kitze@rheinbogen-kirche.de  
 Geneviève Reuffurth, 0221 353616

## Pfarrbrief

Pfarrer Peter Nüsser, 0221 3408946, pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de  
 Anzeigen: perey-medien, Ralf Perey, 02236 9699970, ralf.perey@perey-medien.de

## Senioren

**G** Seniorenkreis, Werner Lambert, 0178 8910037  
**J, M** Seniorengymnastik, Julia Adam, 02236 62922  
**R** Seniorenclub, Ursula Dickopf, 02236 65817  
**G, M, R, J** Stadtteilfrühstück Sürth, Erni u. Helmut Carl, 02236 66541

## Katholische Seniorenheime

Caritas-Altenzentrum (CAZ) Rodenkirchen, Brückenstr. 21, 0221 3595120  
 Matthias Pullem Haus Sürth, Grüner Weg 23, 02236 962100

## Spielkreise

**J, G, M, R** Kolping-Miniclub Rheinbogen e.V.; Christel Girschick, kolping-miniclub@rheinbogen-kirche.de

## Telefonseelsorge

Telefonseelsorge Köln, 0800 1110222

## Vereine

**G** Jugend-, Familie und Altenhilfe e.V., Christoph Hochkirchen-Baten  
**R** Jugend- und Sozialhilfe St. Remigius e.V., Hans-Josef Klein, 02236 67329

Wir haben hier den aktuellen Datenstand veröffentlicht. Änderungen bzw. Ergänzungen bitte per Mail an pfarrbrief@rheinbogen-kirche.de oder Info an das Pastoralbüro pastoralbuero@rheinbogen-kirche.de





## Fräulein Nasespitz wartet auf das Christkind

Fräulein Nasespitz, die kleine Kirchenmaus, lebte mit ihren Kindern in der alten Kirche auf dem Apfelberg. Wenn das Jahr sich dem Ende zuneigte, fing eine besinnliche Zeit an. Im ganzen Dorf wurden Kerzen in die Fenster gestellt, es lag ein herrlicher Plätzchenduft in den kleinen Straßen, und auch auf dem Dachboden der Kirche wurde es gemütlich. Hier wohnte Fräulein Nasespitz mit ihren Kindern. Es roch nach Nüssen, Plätzchen und anderen Leckereien. Die Kinder von Fräulein Nasespitz waren, wie in jedem Jahr, ganz aufgeregt und konnten es kaum erwarten, dass endlich das Christkind zu ihnen kommt. Aber in diesem Jahr hatte sich Mama Maus etwas Besonderes für Ihre Kinder ausgedacht. Etwas, das ihnen das Warten ein wenig leichter machen sollte. Sie besorgte 24 kleine Kerzen. Für jedes ihrer 23 Mäusekinder eine, und eine Kerze für sich selbst. Sie steckte sie behutsam auf den runden Käselai, den es zu Heiligabend immer als Festschmaus gab. Sie schmückte den Tisch mit Tannenzweigen und Zapfen und stellte den Käse in die Mitte des Tisches. Die kleinen Mäuschen hüpfen aufgeregt um die Mama herum. Aber sie verriet noch nichts.

Erst am 1. Dezember versammelte sie die kleinen Mäuschen um den Tisch, und eines durfte die erste Kerze anzünden. Es gab Gebäck und feinen Tee, und Fräulein Nasespitz erzählte ihren Kindern eine Geschichte. So war es jetzt jeden Tag am frühen Abend. Die kleinen Mäuschen freuten sich schon immer sehr auf diese Zeit am Tag. So vergingen die Tage schnell, und bald brannten 23 Kerzen auf dem Käselai. Aufgeregt hüpfen die kleinen Mäusekinder am Abend noch in ihren Betten herum. Keines konnte einschlafen, sie schauten immer wieder aus dem bunten Kirchenfenster, um nach dem Christkind zu schauen.

Fräulein Nasespitz lächelte und legte eines nach dem anderen hin und deckte es behutsam zu. Sie sang noch ein Schlaflied, und bald waren allen kleinen Mäuschen die Knopfaugen zu gefallen. Am frühen Morgen war ein reges Treiben und Wuseln in der Stube der Familie Nasespitz. Den ganzen Tag wurde gebacken, Plätzchen ausgestochen, gemalt und der Tannenbaum geschmückt. Auch in der Kirche war eine feierliche Stimmung. Der Heilige Abend war da. Fräulein Nasespitz entzündete die letzte Kerze auf dem Käselai, und nach einem großen Festschmaus und weihnachtlichen Liedern ertönten helle Glöckchen in dem großen Kirchenraum. Die kleinen Mäuschen stürmten zur Tür und sahen gerade noch ein weißes Hemdzipfelchen durch die Kirchentüre verschwinden. Ein Glitzern lag in der Luft, und dort standen sie, viele kleine und große Päckchen. Freudig packten die kleinen Mäuse ihre Geschenke aus.

Es war noch ein wunderschöner Weihnachtsabend für die Familie Nasespitz. Und von da an, gab es jedes Jahr den Käselai mit den 24 Kerzen.

s.o.



## Komfort-Busreisen zu über 150 Reisezielen in ganz Europa.

### Musik- und Kulturreisen, Rundreisen, kulinarische Erlebnisse und Erholung.

- ✓ Felix-Voll-Taxi-Service – Abholung an der Haustüre in weiten Teilen NRWs
- ✓ Exquisite Busreisen in erstklassigen Luxus-Fernreisebussen aus dem Hause Daimler
- ✓ Ausgewählte Hotels
- ✓ Umfangreiches Besichtigungs- und Ausflugsprogramm
- ✓ Erfahrene Reiseleitung
- ✓ Sichere, bestens geschulte Reisebusfahrer
- ✓ Reiserücktrittskostenversicherung
- ✓ Gepäckservice im Hotel

Jetzt  
Katalog  
anfordern!

Telefon  
0221 -  
34 02 88 0

# Felix ☺ Reisen

Industriestraße 131 b • 50996 Köln  
service@felixreisen.de • www.felixreisen.de



# RECHTSANWÄLTE **RODENKIRCHEN**

## **Rechtsanwälte in Bürogemeinschaft**

Maternusstraße 7 • 50996 Köln

[www.rae-rodenkirchen.de](http://www.rae-rodenkirchen.de)



### **Christoph Weber**

Rechtsanwalt

Fachanwalt für Miet- und WEG-Recht

Allgemeines Zivilrecht, Arbeitsrecht, Verkehrsrecht  
und OWi-Verfahren

Telefon: 0221 80111850

E-Mail: [info@rae-rodenkirchen.de](mailto:info@rae-rodenkirchen.de)

---



### **Angela Buchen-Fetzer**

Rechtsanwältin

Fachanwältin für Familienrecht, Mediatorin

zertifizierte Verfahrensbeiständin (Anwalt der Kinder)

Ehe- und Familienrecht, Scheidungsverfahren,

Sorgerecht, Umgangsrecht, Güterrecht

Telefon: 0221 93549106

E-Mail: [info@rae-buchen-fetzer.de](mailto:info@rae-buchen-fetzer.de)

---



### **Udo Fetzer**

Rechtsanwalt

Lehrbeauftragter an der TH Köln

Versicherungs- und Maklerrecht

Telefon: 0221 93549106

E-Mail: [info@rae-buchen-fetzer.de](mailto:info@rae-buchen-fetzer.de)